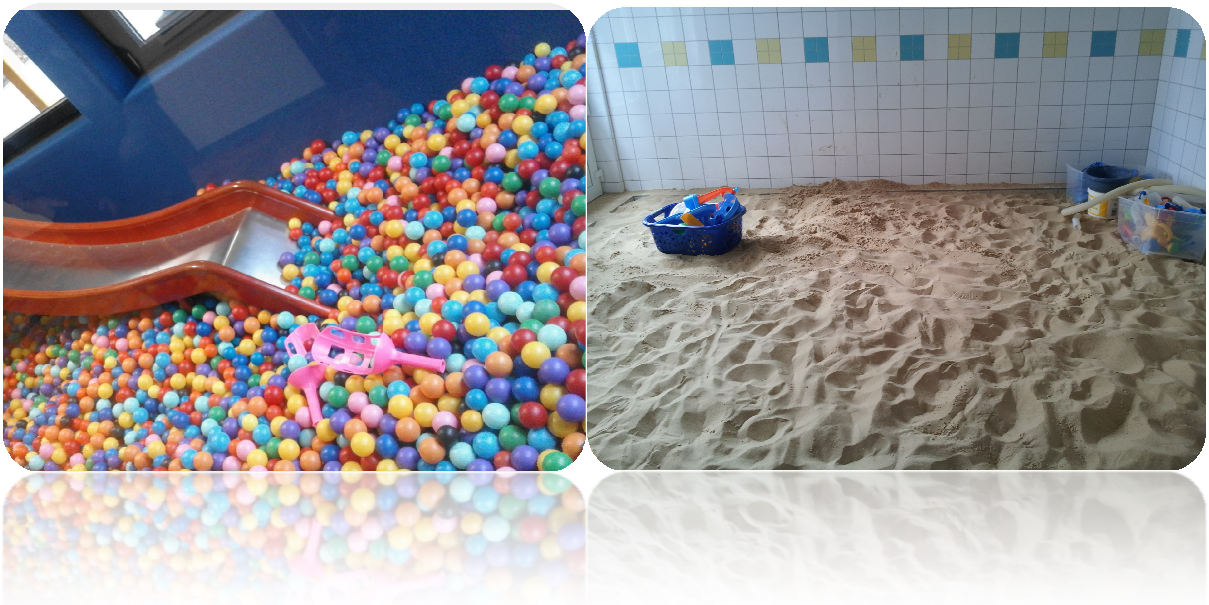
Schülerzahlenprognose und Raumplanung

Kreis Unna

Förderschule GG Karl-Brauckmann

Förderschule GG Friedrich-von-Bodelschwingh

DR. GARBE · LEXIS & von BERLEPSCH
Beratung für Kommunen und Regionen



Quelle: oben Bilder aus dem *FilB in Gütersloh*, unten, Bällchenbad in der Brauckmann Schule, *Matschraum in Rietberg*, eigene Photos

Schülerprognose und Raumplanung

Förderschulen GG Karl-Brauckmann und Friedrich-von-Bodelschwingh

Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch

Hengeberg 6a

33790 Halle/W.

Telefon +49 5201/9711638

Fax +49 5201/9711643

Email: lexis@garbe-lexis.de

Alle aktuellen Infos: www.garbe-lexis.de

Autorin:

Ulrike Lexis (Projektleitung)

Halle (Westf.), den 6.12.2019, geändert 16.1.2020, 2. Änderung 21.2.20

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 4

2 Schülerzahlenprognose 6

2.1 Prämissen 6

2.2 Ergebnis 6

1 Raumanalyse: Verfahren und Standards 13

1.1 Verfahren der Raumanalyse 13

1.2 Besonderheiten für Förderschulen Typ GG 14

1.3 Raumprogramme 19

2 Ergebnis der Raumanalyse 21

2.1 Karl-Brauckmann-Schule 22

2.2 Friedrich-von-Bodelschwingh- Schule 27

3 Fazit 35

4 Empfehlung 36

5 Anhang 37

5.1 Bevölkerungsentwicklung Kreis Unna 37

5.2 Beispiele von Raumprogrammen 37

5.3 Bevölkerungsstand Basis Zensus 2011 nach 5er- Altersgruppen 41

Abkürzungsverzeichnis

#	Kürzel für Anzahl
AO-SF	Verfahren zur Feststellung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs, Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke
APO	Prüfungsordnung (APO SI für die SI und APO GOSt für die SII)
BASS	Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften
BOB	Berufsorientierungsbüro
BPS	Berufspraxisstufe
E1-3	drei Einführungsjahre in der Grund- und Förderschule
ES	emotional-sozialer Förderbedarf
FöS	Förderschule
GE	Gesamtschule
gew. DS	gewichteter Durchschnitt
GG	Förderbedarf Geistige Entwicklung
GL	gemeinsames Lernen, früher GU – Gemeinsamer Unterricht
HIS	Hochschulinformationssystem
HK	Förderbedarf Hören/Kommunikation
HS	Hauptschule
HSM	Hausmeister
HSW	Hauswirtschaft
JGSt	Jahrgangstufe
KGS	Katholische Grundschule
KKRZ	Kommunale Klassenrichtzahl (liegt bei 23)
KM	körperlich-motorischer Förderbedarf
LE	Förderbedarf Lernen
LES	Lern- und Entwicklungsstörungen
lin. DS	linearer Durchschnitt
LM	Lehrmittel
LuL	Lehrerinnen und Lehrer
LZ	Lehrerzimmer
m.a.W.	mit anderen Worten
MSW	Ministerium für Schule und Bildung, NRW heute MSB – Ministerium für Bildung
MZR	Mehrzweckraum
OGS	Offene Ganztagsschule (auch OGGS oder OGATA)
SAW	Standardabweichung
SE	Förderbedarf Sehen
Sek	Sekretariat
SI	Sekundarstufe I, auch SEK I
SEP	Schulentwicklungsplanung
SJ	Schuljahr
SL	Schulleitung
SLZ	Selbstlernzentrum

SQ	Förderbedarf Sprache
SuS	Schüler und Schülerinnen
Teacch/ TEACCH	Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped Children
ÜE	Übungseinheiten (bei Turnhallen)
ÜMi	Über Mittagsbetreuung

Es werden nur pädagogisch genutzte und nutzbare Flächen und Räume gelistet, Räume unter 10 m² werden nicht angegeben. Das generische Maskulinum wird hier benutzt, um die Lesbarkeit des Textes zu erleichtern, natürlich sind immer Personen beiderlei Geschlechts sowie diversen Geschlechts gemeint.

Die Karl-Brauckmann-Schule wird in diesem Text überwiegend mit KBS abgekürzt, die Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule mit FBS.

Hinweis: Dieses Kurzgutachten ersetzt keine vollumfängliche Schulentwicklungsplanung, da es auf die Analyse der räumlichen Bedingungen der beiden GG-Schulen abgestellt ist und weitergehende Korrelationen, Abhängigkeiten, Interdependenzen etc. nicht berücksichtigt (etwa Verteilung der SuS zwischen den Förderschulen verschiedenen Typs, Wegebeziehungen, Standortfragen und Analyse des Gemeinsamen Lernens, GL).

1 Einleitung

Dieses Gutachten erscheint, nachdem bereits zum 1.8.2014 mit dem neunten Schulrechtsänderungsgesetz jedes Kind einen Anspruch auf einen Platz in einer „Regelschule“ in NRW bekam, womit der Auftrag der UN-Behindertenrechtskonvention umgesetzt wurde. Im Ziel sind sich alle einig: Inklusion ist wichtig, und eine moderne Gesellschaft muss eine inklusive Gesellschaft sein. Noch immer herrscht allerdings große Unklarheit darüber, wie in Zukunft Inklusion in Schulen gelebt werden soll und wie die Schritte dorthin aussehen. Lehrer, Eltern, Kinder und die Schulverwaltung, die Schulaufsicht und die ausbildenden Universitäten suchen individuell nach geeigneten Wegen, den Versprechungen des Gesetzes die Realität nachfolgen zu lassen.

Quelle: dpa, über Thementag wdr5

In der Praxis muss die Inklusion mit den Mitteln und den Menschen umgesetzt werden, die vorhanden sind – das heißt gleichzeitig, dass weder alle beteiligten Personen und Institutionen pünktlich für die Inklusion bereit sind, noch dass alle pädagogisch sinnvollen und menschlich wünschenswerten Investitionen und laufenden Kosten getragen werden können. Inklusion ist ein Prozess, der mehrere Generationen lang aktiv betrieben werden muss, und er läuft leider unter restriktiven Bedingungen, auch wenn sich diese schrittweise – z.B. durch mehr Stellen für Förderpädagogen/Innen - verbessern. Dieser Prozess zeigt beispielhaft, wie groß die Kluft zwischen gesetzgeberischer Aktivität und nachlaufender praktischer Umsetzung sein kann.

Die Zielgruppe der geistig Behinderten kann als besonders sensibel angesehen werden, zumal sich an den „GG“-Schulen i.d.R. viele Mehrfach- und Schwerstbehinderte aufhalten (dies ist in den beiden GG-Schulen des Kreises Unna weniger stark zu beobachten als in anderen Kreisen). Zwar gibt es geistig behinderte Kinder, die erfolgreich inklusiv (zieldifferent) beschult werden. Seit der Einführung des Inklusionsgebots an den NRW-Schulen lässt sich jedoch beobachten, dass es – häufig leider auch jenseits der Eingangsklassen und zu spät in der Schulbiographie eines Kindes - eine Bewegung der betroffenen Eltern zurück zu den Förderschulen gibt, weil sie die Inklusion an den Regelschulen als zu

herausfordernd für ihre Kinder erleben. Je stärker die Behinderung, desto höher ist der Wunsch nach gezielter Förderung in kleinen Gruppen und einem stabilen und überschaubaren Umfeld. Die Anzahl von Kindern mit emotional-sozialen Unterstützungsbedarfen, die als geistig Behinderte eingestuft und gefördert werden, wächst. Auch das stellt die Schulen vor immer neue Herausforderungen.

Die Forscher Helen und Marcus Knauf[1] haben für ihre Analyse ‚Schulische Inklusion in Deutschland 2009 - 2017' die Zahlen der jüngsten Bertelsmann-Studie zur inklusiven Entwicklung analysiert. Mittendrin e.V. kommentiert die Ergebnisse so:

> „Besonders die Ergebnisse der Sonderauswertung für Nordrhein-Westfalen sind erschreckend. Demnach ist zum Beispiel die Schüler*innenzahl der Sonderschulen Geistige Entwicklung seit 2009 um immense 19 Prozent gestiegen. Bezieht man die Schüler*innen dieses Förderschwerpunkts in der Inklusion mit ein, dann hat NRW heute gut 30 Prozent mehr Schüler*innen mit geistiger Behinderung als zuvor. Die Zahl der Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt Emotionale Entwicklung ist bereinigt sogar um 86 Prozent gestiegen."[2]

Die Frage, ob denn an den allgemeinen Schulen das jeweils personell und materiell Notwendige vorhanden ist, um Kinder und Jugendliche mit Förderbedarfen und besonderen Bedürfnissen (nach Stille, nach Entspannung, nach Rückzug, nach Anregung oder Betreuung und Unterstützung, Begleitung oder Ansprache…) überhaupt beschulen zu können, ist nicht die Frage, die diesem Gutachten zugrunde liegt. Wir beschäftigen uns hier mit der Frage der kind- und behinderungsgerechten Beschulung von Förderkindern an expliziten Förderschulen. Aber auch Antworten auf diese Frage sind diffizil und letztlich nur mit Erfahrung zu beantworten, denn verpflichtende Raumprogramme gibt es für Förderschulen ebenso wenig wie für allgemeine Schulen. Es kommt also letztlich auf die Bereitschaft der politischen Gremien an, einen Akzent zu setzen.

In diesem Gutachten sind die räumlichen **Mindestbedingungen** unter den aktuellen Bedingungen im Bestand festgehalten, diese wurden im Rahmen der Raumanalyse geprüft. Wenn es um die Schaffung neuen Schulraums geht, sollten weniger restriktive Maßstäbe angelegt werden. Dies tun die bekannten Baurichtlinien, etwa der Stadt Köln, Solingen oder der Montagsstiftung, die Anforderungen an Neubauten formulieren.

Dieses Gutachten, das zunächst prüft, wie sich die Zahlen von Schülern mit Förderbedarf „GG" entwickeln werden und dann die Schulgebäude hinsichtlich ihrer grundsätzlichen Geeignetheit und der Angemessenheit der Flächen – und Raumgrößen für den Förderbedarf prüft, ist als Vorprüfung für ggf. anstehende bauliche Tätigkeiten des Schulträgers zu verstehen.

Die Begehungen fanden statt am 3. Dezember 2019.

[1] https://www.fachportal-paedagogik.de/literatur/vollanzeige.html?FId=1160645#vollanzeige 12.12.2019
[2] https://www.mittendrin-koeln.de/inklusions-pegel/politik/nordrhein-westfalen/meldung/news/nrw-statistik-findet-keine-inklusion/ 6.12.2019 der Mittendrin e.V. ist ein Zusammenschluss von Eltern mit behinderten Kindern.

2 Schülerzahlenprognose

Die Gutachter waren gebeten:

- Eine Schülerzahlenprognose für die Förderschulen GG zu erstellen und
- beide Schulen für SuS mit dem Förderbedarf GG hinsichtlich ihres Raumangebots zu prüfen

2.1 Prämissen

Für die SuS-Prognose haben wir einige Prämissen unterstellt:

- die Anzahl der Kinder mit diesem Förderbedarf entwickelt sich analog zur Entwicklung der Kohorte der U20-jährigen im Kreis Unna m.a.W., gehen wir ***nicht*** davon aus, dass anteilig weniger Kinder mit geistigen Behinderungen beschult werden. Die Annahme, dass zukünftig anteilig ***mehr*** SuS mit Förderbedarf GG beschult werden müssen, ist nicht völlig von der Hand zu weisen, aber auch nicht zu belegen, insofern gehen wir von einem konstanten Anteil aus. Die systemimmanenten Anreize für den Ausweis eines stetig ansteigenden Anteils von SuS als unterstützungs- und förderbedürftig können sich schnell ändern, führen aber seit 2014 zu einem kontinuierlichen Anstieg der Zahl von Kindern mit einer Behinderung.
- Für die Jahre ab 2017 kann die Prognose des IT NRW zur Entwicklung der Schülerzahlen mit einem Korrekturfaktor (der die bisherigen IST-Zahlen in Beziehung zur IT NRW Prognose setzt) als hinreichend genommen werden.
- Die Berechnung bezieht die IST-Schülerzahlen bis incl. 2019/20 ein.

2.2 Ergebnis

Ausgehend von und basierend auf der neuen Bevölkerungsprognose des IT NRW von 2018 (s. Anhang), die sich im letzten Jahre bereits als etwas zu niedrig erwiesen hat, berechnen wir einen Korrekturfaktor auf der Basis der bisherigen IST-Zahlen der Kohorte U20 bis 2018 im Kreisgebiet, die wir in Relation zu den Prognosezahlen setzen (also den Fehler berechnen). Wir können für die Fehlerberechnung nur das letzte Jahr berücksichtigen, weil die 2018'er Prognose noch sehr neu ist (etwa + 0,3 %).[3] Im Ergebnis zeigt sich, dass die Schülerzahlen recht konstant bleiben, obwohl die Schülerzahlen im Kreis Unna in den früheren Prognosen (Datenbasis 2014, nicht mehr abrufbar bei IT NRW, weil überarbeitet) als sinkend prognostiziert waren. Die heutigen SuS-Zahlen liegen faktisch allerdings leicht über denen der vergangenen Jahre. Dem haben wir Rechnung getragen, indem wir die SuS-Zahl in den Eingangsklassen im Rahmen der berechneten Standardabweichung nur nach oben angepasst,

		2014	2015	2016	2017	2018
GESAMT GG KREIS UN		429	414	430	450	468
Bev.stand	0-U20	72024	73091	72127	72000	72223
Bev.prognose	0-U20				72000	71997
Fehler			73091	72127	0	226
			100,00%	100,00%	0,00%	0,31%
Korrekturfaktor		0,31%				72222

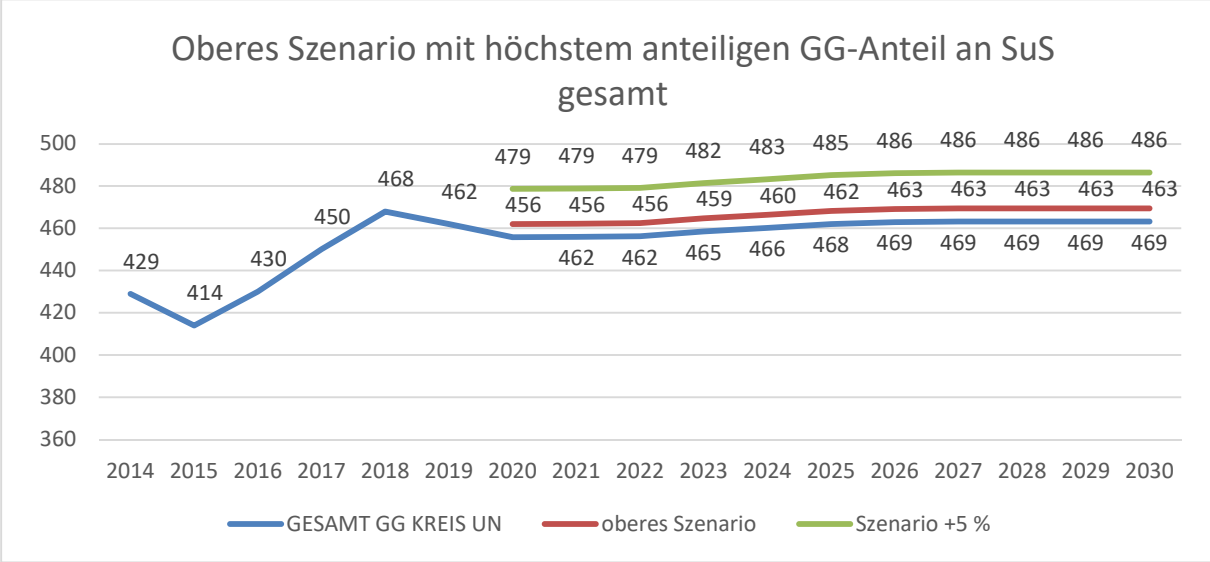
also leicht erhöht und damit einen wahrscheinlichen Korridor erzeugt haben (+5 Prozent). Die zuletzt positive Entwicklung der Bevölkerungsgruppe bis 20 Jahre wird durch die nach wie vor positive Geburtenentwicklung unterstrichen (vgl. Anhang), aber möglicherweise nicht von Dauer sein – (vgl. Tabelle im Anhang). Bis sich dies auf die Schülerzahlen der älteren Jahrgänge auswirkt, können einige Jahre vergehen.

Die beiden Schulen sind sehr unterschiedlich groß, sie liegen auch geographisch weit auseinander.

Schule	Jg St.	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Fr.-v.-Bodelschwingh	E1	32	22	21	17	19	16	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18	18
	E2		18	23	24	25	20	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
	E3	43	15	19	26	25	25	24	24	24	24	24	24	25	25	25	25	25
	03		16	21	22	29	29	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26	26
	04		20	19	24	24	27	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
	05	71	14	23	21	29	29	26	26	26	26	26	26	27	27	27	27	27
	06		22	15	22	22	33	24	24	24	24	24	25	25	25	25	25	25
	07		21	25	16	25	23	22	22	22	22	23	23	23	23	23	23	23
	08	85	30	23	28	16	28	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
	09		29	29	22	29	17	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24	24
	10		28	30	30	22	31	28	28	28	28	28	29	29	29	29	29	29
	BPS	36	29	30	36	36	24	31	31	31	31	31	32	32	32	32	32	32
GESAMT		**267**	**264**	**278**	**288**	**301**	**302**	**295**	**295**	**295**	**296**	**297**	**299**	**299**	**299**	**299**	**299**	**299**
Korridor								**309**	**309**	**310**	**311**	**312**	**314**	**314**	**314**	**314**	**314**	**314**
Karl-Brauckmann-Schule	E1	13	8	7	9	10	12	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10	10
	E2		9	7	8	10	9	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
	E3	28		8	8	12	9	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
	03		10	3	10	10	12	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14	14
	04		9	19	10	10	10	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
	05	41	8	9	20	13	13	14	14	14	14	14	14	14	15	15	15	15
	06		10	10	9	20	15	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
	07		8	11	15	11	18	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
	08	55	24	21	10	16	12	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
	09		18	10	17	10	18	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13	13
	10		21	20	18	17	9	15	15	15	16	16	16	16	16	16	16	16
	BPS	25	25	27	28	28	23	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17	17
GESAMT		**162**	**150**	**152**	**162**	**167**	**160**	**161**	**161**	**161**	**162**	**163**	**163**	**164**	**164**	**164**	**164**	**164**
Korridor								**170**	**170**	**169**	**170**	**171**	**171**	**172**	**172**	**172**	**172**	**172**

*Rundungsfehler bei den Summierungen möglich!

Schule	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Friedrich-von-Bodelschwingh Schule	267	264	278	288	301	302	295	295	295	296	297	299	299	299	299	299	299
Karl-Brauckmann-Schule	162	150	152	162	167	160	161	161	161	162	163	163	164	164	164	164	164
GESAMT GG KREIS UN (gew.DS)	429	414	430	450	468	462	456	456	456	459	460	462	463	463	463	463	463
Letzter historischer Wert[4]							462	462	462	465	466	468	469	469	469	469	469
Abweichung +5 %							479	479	479	482	483	485	486	486	486	486	486



Die letzten Jahre zeigen deutlich, dass die Schülerzahlen an den GG-Schulen steigen, nicht nur im Kreis Unna, sondern landes- und bundesweit, möglicherweise auch weil es ein „Zurück“ zur Förderschule in den Augen der Eltern gibt. Auch andere Gründe, wie der medizinische Fortschritt und die insgesamt steigenden Schülerzahlen, spielen eine Rolle. Die Gründe für die steigenden Schülerzahlen sind vielfältig und gehen von medizinischen über sozio-ökonomische bis demographische Ursachen, die Effekte sind letztlich auch wissenschaftlich unklar – wir rechnen daher mit einem Aufschlag von 5 % auf die Gesamtschülerzahlen (s. Tabelle auf dieser Seite oben).

Die letzten Jahre haben auch gezeigt, dass sich die Zusammensetzung der Schülerschaft und ihre Krankheitsbilder und Behinderungen geändert haben. Diese Zusammensetzung ist von Kreis zu Kreis verschieden und hängt auch vom Schulangebot im Kreis und nahe der Kreisgrenzen ab, so sind an GG-Schulen, die keine KM-Schulen in der Nähe haben, mehr körperlich eingeschränkte und Schwerstbehinderte zu beschulen, dies gilt für den Kreis Unna nicht. Allerdings hat auch die BFS be-

[4] Diese Prognoseobergrenze ist ein Szenario, das sich ergibt, wenn der letzte Wert hochgerechnet wird (Anteil der GG-Kinder an der Bevölkerungsgruppe U20 von 0,64 %). Rundungsfehler möglich.

reits 50 sog. „§15 AO-SF Kinder“, also intensivpädagogisch zu betreuende Kinder mit mehrfachen Einschränkungen[5].

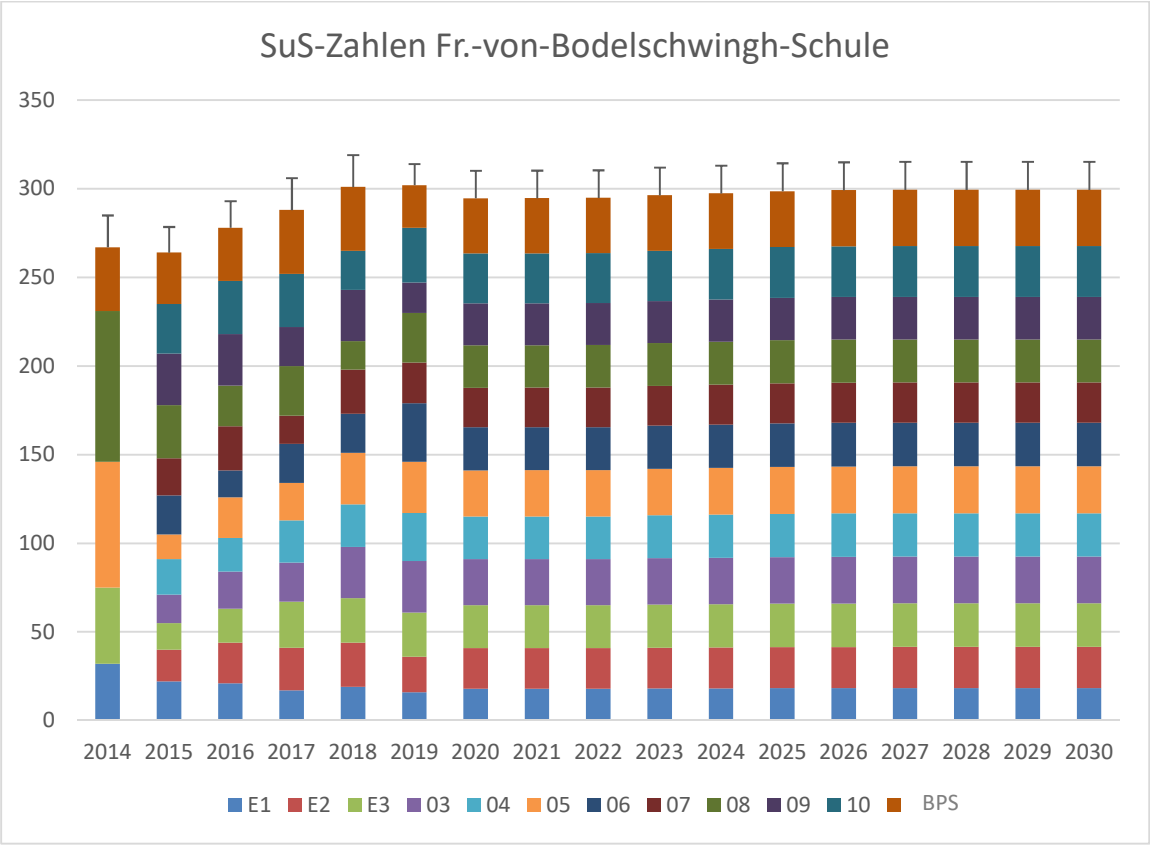
Die Werk- oder Berufspraxisstufe – ist am stärksten besetzt – und hat die größten räumlichen Anforderungen.

Da unsere Prognose auf die letzten Jahre zurückgreift, geht die Aufwärtsbewegung der letzten beiden Jahre in die Fortschreibung ein, der Aufschwung wird aber durch die älteren Zahlen gedämpft. Wir bilden daher nach der Prognose noch die Graphik mit Standardabweichung (nur nach oben) ab, um zu zeigen, wie der wahrscheinliche Korridor der Schülerzahlen aussieht.

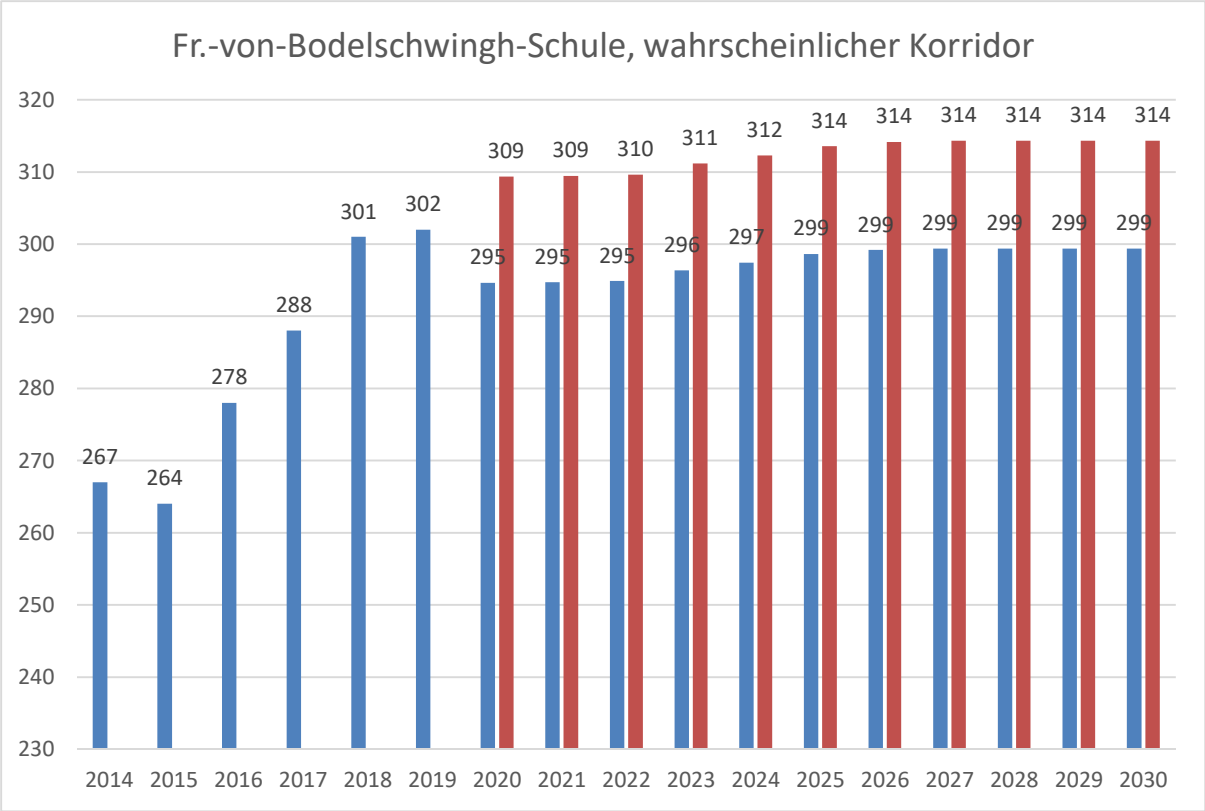
Wichtig ist, dass im Gegensatz zur Vergangenheit nicht nur in den Eingangsklassen Schüler aufgenommen werden, sondern auch in den anderen JGSt, es gibt also viele Quereinsteiger.

2.2.1 Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule

In der Prognose ist die Schule recht stabil. Die Graphiken zeigen die berechneten Werte und die für wahrscheinlich gehaltene Abweichung von etwa 5 % (nur nach oben). Die Schülerzahlen liegen noch unterhalb des Werts von vor Einführung des 9. Schulrechtsänderungsgesetzes.



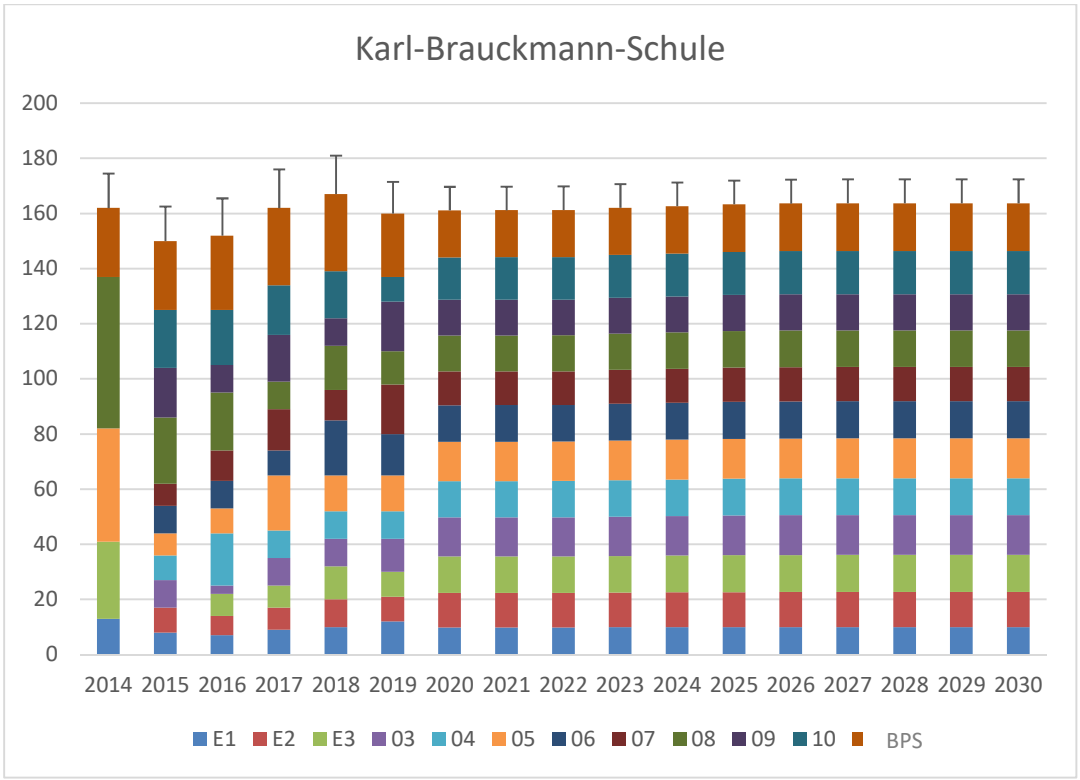
[5] § 15 AO-SF, Verordnung über die sonderpädagogische Förderung, den Hausunterricht und die Schule für Kranke (Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung - AO-SF), bei Schwerstbehinderung nach Landesrecht Nordrhein-Westfalen; diese Kinder haben besonders schwerwiegende Einschränkungen und erfordern individuell zugewandtes Arbeiten.

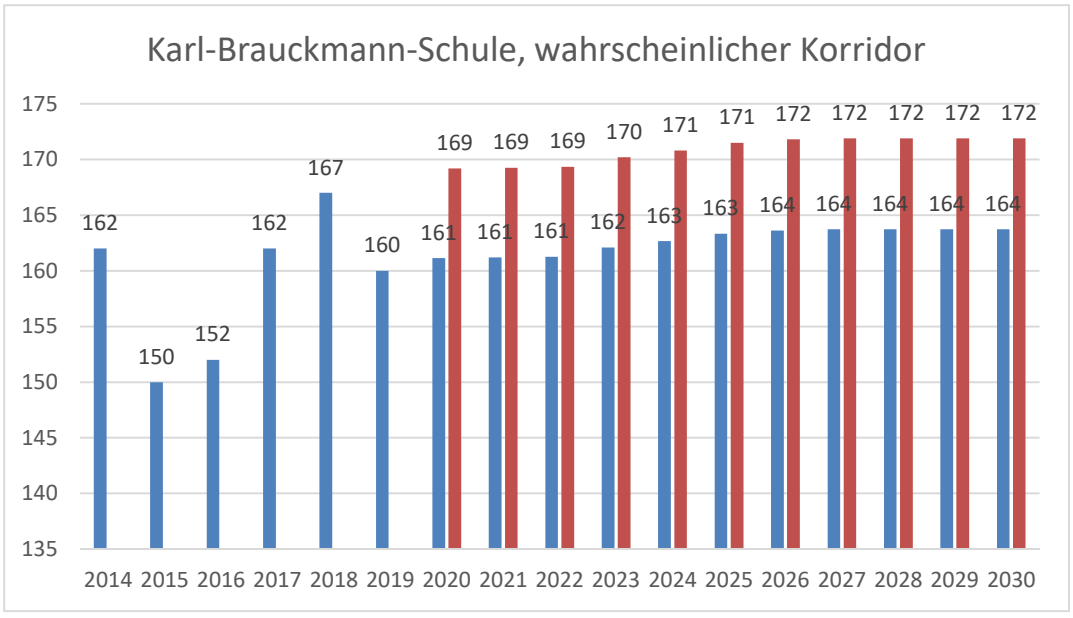


So lange und insoweit die Abgängerzahlen die Aufnahmezahlen + unterjährige Aufnahmen übertreffen, sinkt die Schülerzahl.

2.2.2 Karl-Brauckmann-Schule

Die Graphiken zeigen die berechneten Werte und die für wahrscheinlich gehaltene Abweichung von etwa 5 % (nur nach oben). Die Schule hat gleich hohe SuS-Zahlen wie vor Einführung der Inklusion durch das 9. Schulrechtsänderungsgesetz (2014).





Berechnungen Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch, Darstellung der Abweichung

Für diese Schule, die nur halb so groß ist, gilt dasselbe wie für die Fr.-v.-Bodelschwingh-Schule – wir gehen im Ergebnis davon aus, dass die SuS-Zahlen mindestens gehalten werden und in der Summe über beide Schulen etwa 450 – 480 Kinder und Jugendliche zu beschulen sind. Beide Schulen haben für 2020 eine SuS-Zahlenerwartung in gleicher Höhe wie 2019.

Die Verteilung der SuS auf die Schulstufen ist nicht ganz gleichmäßig, aber die Klassenbildung in Schulen dieses Typs ist auch recht flexibel, da nicht zwingend jahrgangsbezogen unterrichtet werden muss. Trotz aller Bewegung zurück in die Förderschulen ist die Eingangsstufe eher mäßig belegt. Beim Übergang in die SI kommen viele SuS, die meisten befinden sich in den letzten Schuljahren. Das heißt aber auch, dass die Entlassjahrgänge größer als die Einschulungsjahrgänge sind und das wiederum heißt, dass die Schulen tendenziell schrumpfen werden, es sei denn, die Rückläuferzahlen steigen weiter.

Schule und Schulstufe/JGSt	14/15	15/16	16/17	17/18	18/19	19/20
Bergkamen, FÖ GG FBS E1	11,99%	8,33%	7,55%	5,90%	6,31%	5,30%
Bergkamen, FÖ GG FBS E2	0,00%	6,82%	8,27%	8,33%	8,31%	6,62%
Bergkamen, FÖ GG FBS E3	16,10%	5,68%	6,83%	9,03%	8,31%	8,28%
Bergkamen, FÖ GG FBS 03	0,00%	6,06%	7,55%	7,64%	9,63%	9,60%
Bergkamen, FÖ GG FBS 04	0,00%	7,58%	6,83%	8,33%	7,97%	8,94%
Bergkamen, FÖ GG FBS 05	26,59%	5,30%	8,27%	7,29%	9,63%	9,60%
Bergkamen, FÖ GG FBS 06	0,00%	8,33%	5,40%	7,64%	7,31%	10,93%
Bergkamen, FÖ GG FBS 07	0,00%	7,95%	8,99%	5,56%	8,31%	7,62%
Bergkamen, FÖ GG FBS 08	31,84%	11,36%	8,27%	9,72%	5,32%	9,27%
Bergkamen, FÖ GG FBS 09	0,00%	10,98%	10,43%	7,64%	9,63%	5,63%
Bergkamen, FÖ GG FBS 10	0,00%	10,61%	10,79%	10,42%	7,31%	10,26%
Bergkamen, FÖ GG FBS BPS	13,48%	10,98%	10,79%	12,50%	11,96%	7,95%

Holzwickede, FÖ GG Schule KBS E1	8,02%	5,33%	4,61%	5,56%	5,99%	7,50%
Holzwickede, FÖ GG Schule KBS E2	0,00%	6,00%	4,61%	4,94%	5,99%	5,63%
Holzwickede, FÖ GG Schule KBS E3	17,28%	0,00%	5,26%	4,94%	7,19%	5,63%
Holzwickede, FÖ GG Schule KBS 03	0,00%	6,67%	1,97%	6,17%	5,99%	7,50%
Holzwickede, FÖ GG Schule KBS 04	0,00%	6,00%	12,50%	6,17%	5,99%	6,25%
Holzwickede, FÖ GG Schule KBS 05	25,31%	5,33%	5,92%	12,35%	7,78%	8,13%
Holzwickede, FÖ GG Schule KBS 06	0,00%	6,67%	6,58%	5,56%	11,98%	9,38%
Holzwickede, FÖ GG Schule KBS 07	0,00%	5,33%	7,24%	9,26%	6,59%	11,25%
Holzwickede, FÖ GG Schule KBS 08	33,95%	16,00%	13,82%	6,17%	9,58%	7,50%
Holzwickede, FÖ GG Schule KBS 09	0,00%	12,00%	6,58%	10,49%	5,99%	11,25%
Holzwickede, FÖ GG Schule KBS 10	0,00%	14,00%	13,16%	11,11%	10,18%	5,63%
Holzwickede, FÖ GG Schule KBS BPS	15,43%	16,67%	17,76%	17,28%	16,77%	14,38%

1 Raumanalyse: Verfahren und Standards

1.1 Verfahren der Raumanalyse

Zur Überprüfung, ob auch in Zukunft – wir setzen 2023/24 als Zieljahr - ausreichend Raum für die Schulen angeboten wird, wird eine Raumanalyse angefertigt.

Im folgenden wird zunächst der **Raumbestand** abgebildet – die Flächenmaße sind den Reinigungslisten des Schulträgers entnommen – faktisch können die einzelnen Räume etwas größer sein, weil nicht zu reinigende Bodenflächen, auf denen etwa Möbel stehen, zwar zum Raum gehören, aber nicht enthalten sind.

Die Begehungen fanden am 3.12.2019 statt. In beiden Schulen wurden SL-Gespräche geführt und die vorliegenden Raumpläne und -listen mit der Lage vor Ort abgeglichen. Diese ist sehr verschieden beispielsweise bei den Therapieräumen (Anzahl, Größe), je nach Angebot im Umfeld der Schule. In diesem Gutachten wird immer auf den Stand zum Zeitpunkt der Begehung zurück gegriffen, es sei denn, im Text ist etwas anderes vermerkt.

Zurzeit gibt es keinen verbindlichen Referenzrahmen mehr für die Ermittlung des **Raumbedarfs** einer Schule (bis Ende 2011 galt das Raumprogramm des Landes in der BASS[6]). Vielmehr gilt es, den Mindest-Raumbedarf hinsichtlich der Erfordernisse des Lehrplans, der möglichen Unterrichtsformen, der eingesetzten Technologie und damit verbunden den Anforderungen einer modernen Schule und ihrer Verwaltung sicher zu stellen.

Die folgenden Raumtypen müssen in Förderschulen vorgehalten werden, damit die Schulfunktionen in den Räumlichkeiten ausreichend abgebildet werden können.

[6] Bereinigte amtliche Sammlung der Schulvorschriften.

Raumtypen Unterricht	Raumtypen Schulleitung, Schulverwaltung, Lehrerarbeit
Unterrichtsraum/Klassenraum: ein Raum pro Lerngruppe	Büroräume für die Schulleitung und die erweiterte Schulleitung; Sekretariat
Gruppenräume: ein Gruppenraum pro Lerngruppe	Lehreraufenthalt/LZ; Teamräume; Konferenz und Beratung, Sozialräume für Integrationshelfer etc.
Mehrzweckräume: einer pro Schule SI, in GS einer pro Zug	Büros für Funktionsstellen wie Ganztagskoordination, Schulsozialarbeit;
Fachräume für die SI, Sammlungs- und Vorbereitungsräume, berufspraktische Vorbereitungsräume	Sozialräume für sonstige Professionen wie Inklusionsbegleiter, Krankenschwestern etc.
Spiel-, Ruhe- und Aufenthaltsbereiche für den Ganztag (120/180 m² pro Zug für Primar/SI)	Räume für Hygiene, behinderungsspezifische Einrichtungen und Pflege
Aula / Versammlungsstätte /Forum	Hausmeister
Sport- und Schwimmhallen	Sanitätsraum
Mensa (im Ganztag)	Lager, Abstellflächen auch für behinderungsspezifische Hilfsmittel (Rolli etc.)
Time-Out Räume	LM-Raum

Der Raumsoll bemisst sich nach den Mindeststandards im Bestand von Dr. Garbe, Lexis & von Berlepsch, er stellt die Untergrenze für das Raumprogramm dar und wird auf den folgenden Seiten hergeleitet, eine tabellarische Darstellung erfolgt auf S. 20. Bis 2011 galt ein NRW-Raumprogramm, das auch für Förderschulen vom Typ „L“ Vorgaben gemacht hat. Diese haben wir für die Bewertung der Förderschulen übernommen und an den heutigen Stand angepasst (Erhöhung der Klassenfrequenzen, Mischung von Förderschwerpunkten in einer Klasse, daher Differenzierungsnotwendigkeit etc.).

1.2 Besonderheiten für Förderschulen Typ GG

Für GG-Schulen gibt es **keine Vorgaben zum Raumprogramm**, unsere Standards beruhen auf eigenen Recherchen zu Schulbauten, Literatur, Erfahrung und Vorgaben für Schulbauten vergleichbaren Typs. Bei vielen Fragestellungen passen die Vorgaben für den Förderschwerpunkt „L“.

Bei der **Ermittlung des Raumbedarfs** für die Unterrichtsversorgung werden die nicht mehr geltenden Vorgaben gemäß RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 19.10.1995 „Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Förderschulen“ zugrunde gelegt. Diese wurden gesprächsweise ergänzt und abgeändert, die Werte mit vergleichbaren Schulen verglichen und bei Zweifelsfällen oder offenen Fragen zugunsten der schulischen Perspektive erfasst.

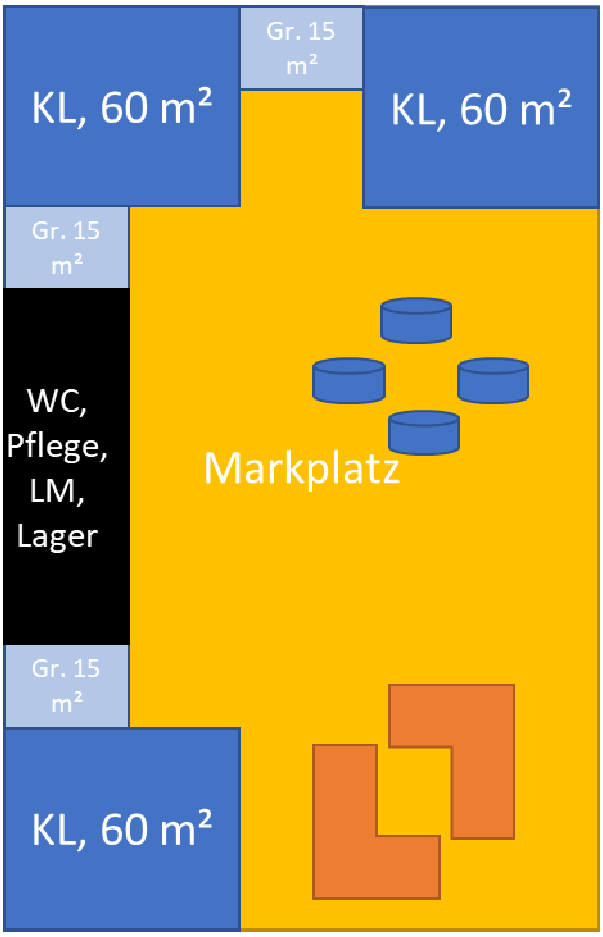
Bei der Ermittlung eines angemessenen behinderungsspezifischen Umfangs von hygienischen und Pflegeeinrichtungen bieten gesetzliche Vorlagen ebenfalls keinerlei Hilfe. Das hier genutzte Mindestprogramm listet **Mindestumfang im Bestand, also das, was die Gutachter als unverzichtbar definieren,** auf. Neu gebaute Schulen gehen i.d.R. deutlich über dieses Programm hinaus, der Umfang von Sanitär- und Pflegeeinrichtungen ist aber auch in Neubauten höchst verschieden. Dieser sollte – wenn ein Neubau in Frage kommt – mit den Schulen und dem Personal dort ausgehandelt werden.

Auch hier gilt als Minimum, dass ein Behinderten-WC und ein Pflegebad pro Ebene und Bauteil vorhanden sein sollten. Die persönlichen Einschätzungen zum nötigen Umfang und Qualität dieser Einrichtungen in Schulen von Schulleitern, Gutachtern und Architekten liegen sehr weit auseinander.

Die von den Schulen derzeit benutzten **Therapieräume** werden seitens des Gutachters im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes als wünschenswert betrachtet (mindestens einer sollte in einer Schule pro Ebene zur Verfügung stehen). Das Angebot an Therapieräumen hängt von der lokalen Situation ab, es mag dabei in den Augen vieler Betrachter sinnvoll sein, möglichst viele Therapieräume in der Schule zu haben, es ist aber wichtig, sich immer zu vergegenwärtigen, dass die Aufgabe der Schule (auch einer Schule des Typs „GG“) darin besteht, Schülern Inhalte zu vermitteln, sie auf das Leben vorzubereiten und Abschlüsse zu ermöglichen, die medizinische Therapie kann nicht im Vordergrund stehen. Die therapeutischen Behandlungen (in Einzel- und Gruppenbehandlung) dienen allerdings dazu, die körperliche und geistige Entwicklung sowie die Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler zu fördern und weiter zu entwickeln. In vielen Fällen wird hierdurch Lernen erst ermöglicht, was die Existenz von Therapieräumen rechtfertigt. Die Therapieangebote werden dann im schulischen Alltag verankert. Im Kreis Wesel sind Therapieräume teilweise von Praxen angemietet, teilweise können benachbarte Einrichtungen genutzt werden.

Weil der o.g. Runderlass keine Vorgaben für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ beinhaltete, erfolgt eine analoge Anwendung der Vorgaben für eine Schule im Förderschwerpunkt Lernen ergänzt um erfahrungsbedingte Dimensionen und Ansätze.

Rahmenbedingungen: Die Förderschulen für Geistige Entwicklung mit einigen mehrfachbehinderten Kindern beschulen etwa 11 - 13 Schülerinnen und Schüler pro Klasse, überwiegend jahrgangsübergreifend. Vielen von ihnen sind nach §15 AO-SF intensivpädagogisch zu fördern, stellen also besondere Herausforderungen an das Personal. Hinzu kommen daher im Schnitt mehrere erwachsene Unterstützer (wie i.d.R. 2 LehrerInnen, 2 - 3 IntegrationshelferInnen, Kräfte im Freiwilligen Sozialen Jahr o.ä.). Etwa 15 – 17 Personen halten sich also in einem Raum auf. Daher benötigen die 11 bis 13 Schülerinnen und Schüler und die 2 bis 4 Erwachsenen einen Klassenraum von um 60 m² (der in den meisten GG-Schulen auch eine Küchenzeile enthält) und pro Klasse einen Gruppenraum. Diese Größenordnung entspricht auch den Wünschen vieler Schulen. Mit 75 m² pro Gruppe ist unsere Mindestanforderung angemessen. Einige Schulen verteilen ihre Flächen lieber anders auf Klassen- und Gruppenraum, die teils gebauten Klassenräume mit um die 45 m², die dann mit einem Gruppenraum kombiniert werden, werden aber bei der heute üblichen Zahl von Personen und Gerät im Klassenraum zu klein.



Eigene Graphik

Als modern gilt heute eine Planung wie umseitig dargestellt.[7] Die Klassenräume entsprechen unserem Soll-Modell und dem üblichen Raster, so dass Schulgebäude auch nachgenutzt werden können (wir bleiben auch bei Förderschulen bei diesen Werten, da die Zahl der Personen im Klassenraum und der Umfang der technischen Hilfsmittel gestiegen ist), zusätzlich können Verkehrsflächen genutzt werden und bieten Aufenthaltsmöglichkeiten für den Ganztag. Die Zuordnung von je einem Gruppenraum sorgt für eine Gesamtfläche von ca. 75 m² pro Lerngruppe zuz. Verkehrsfläche. Der innere Bereich wird im Ganztag, in den Pausen und zwischen den Angeboten von den Klassen im Cluster gemeinsam genutzt. Diese Bauweise ist gleichzeitig kindgerecht und flächensparend. Ein Besprechungsraum pro Cluster erfordert ein entsprechendes Konzept der Schule, falls das so gewünscht ist. In diesem Beispiel ist keine Küchenzeile vorgesehen, viele Schulen, insbesondere vom Typ „GG“ wünschen dies aber. Die Gutachter halten es nicht nur aus hygienischen Gründen für besser, Speiseräume einzurichten. Mindestens die älteren Schüler sollten hier unserer Meinung nach auch Gemeinschaft erleben bzw. aushalten lernen. Ein Speiseraum, die regelmäßige Einnahme einer gemeinsamen Mahlzeit ist – ähnlich wie im Leben in einer Trainingswohnung – auch ein Baustein auf dem Weg in ein selbständiges Leben.

Die Schulen für geistig Behinderte sind im **gebundenen Ganztag.** Sie haben daher einen Anspruch auf Aufenthaltsflächen. Dies sind Verkehrsflächen, Aufenthaltsräume, Mensen und Bibliotheken/Selbstlernzentren etc. Bei der Ermittlung des Raumbedarfs für den gebundenen Ganztag gilt der von uns analog der Behandlung der allgemeinbildenden Schulen festgelegte Bedarf von 120 m²/Zug

[7] http://www.lwl.org/heithof-download/pdf/Raumprogramm_Schule%20im%20Heithof_14.01.2014.pdf

im Primarbereich und 180 m²/Zug im Bereich der SI für den **Ganztagsbereich** (hier Obergrenze, weil der Außenbereich, die Klassen- und Verkehrsflächen großzügig sind). Die typische GG-Schule mit etwa 150 – 200 SuS hat also einen Ganztagsflächenbedarf von 300 m².

In den Schulen vorhandene Fachräume (Musik, Kunst), aber auch PC-Räume sind grundsätzlich multifunktional zu nutzen.

Für die **Schulsozialarbeit** ist in der Schule an geeigneter Stelle ein Büroraum vorzusehen, da Gespräche vertraulich sein müssen. Für die Beschäftigten – Lehrer und andere Professionen müssen Hand in Hand arbeiten – muss entweder ein gemeinsamer Arbeits- und Erholungsort, üblicherweise als „**Lehrerzimmer**“ bezeichnet, zur Verfügung stehen, oder die Gruppe der Inklusionshelfer und anderer Professionen erhalten einen eigenen Sozialraum. Der Bedarf einer Person im LZ oder Sozialraum wird dabei mit 2,25 m² berechnet. Für Ganztagsschulen kommt ein Raum für Lehrerarbeit hinzu, der mit Arbeitsplätzen ausgestattet sein sollte. Die Regel lautet, dass für 1/3 der Kollegen (ohne Leitung) Arbeitsplätze in einem geeigneten Raum zur Verfügung stehen sollen.

Für die qualitative und quantitative Prüfung der besonderen Bedarfe von Förderschulen helfen auch die Überlegungen und Kriterien der Montagsstiftung.

Kriterium	Relevanz
Barrierefreiheit	barrierefreie Nutzbarkeit aller Funktionsbereiche, Gestaltung der Informations- und Orientierungssysteme nach dem »Mehr-Sinne-Prinzip«
Hygiene	spezifische Sanitäranlagen für Schüler mit gravierenden Beeinträchtigungen und einem erhöhten Assistenzbedarf bei der Körperpflege, zusätzliche Pflegeräume, Räume mit Waschmaschine und Trockner
Medizinische Versorgung	Krankenpersonalraum und Erste-Hilfe-Station für die sichere Lagerung von Arzneimitteln für Schüler mit spezieller Arzneimittelversorgung, ggf. auch als Schulsozialstation oder als (zusätzlicher) Raum einer Gesundheitsstation zu nutzen
Rückzug und Ruhe	abgeschirmte Räume für Schüler mit einem höheren Bedarf an Ruhe- und Rückzugszeiten, zum Beispiel bei schweren Behinderungen und komplexerem Assistenzbedarf
Technische Unterstützung	geeignete Abstellflächen für Rollstühle oder andere technische Unterstützungssysteme in allgemeinen und spezialisierten Lern- und Unterrichtsbereichen sowie in wichtigen Gemeinschaftsbereichen (z. B. Aula, Mensa, Bibliothek)
Therapie	Räume zur therapeutischen Arbeit, zum Beispiel für Physio- oder Musiktherapie
Treppen/Aufzüge	Aufzüge (90 cm), Handläufe, erkennbare 1. und letzte Stufe
Flure und Zugänge	Rampen, Leitsysteme, Beleuchtung, Breite 120 - 150
Rettungswege	Erreichbar, ertastbar, verständliche Hinweise, markierte Wege, akustische Information
Türen	Schwellen, Breite, automatische Öffnung
Akustik	DIN 18041 - Ansagesystem
Beleuchtung	blendfrei

Nach Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (Hrsg.): Schule planen und bauen 2.0, Berlin 2017.

1.3 Raumprogramme

GG-Schulen haben kein öffentlich vorgegebenes Raumprogramm. Wo übertragbar, nutzen wir mangels anderer Vorgaben das nicht mehr gültige Raumprogramm der BASS, das beispielhaft für Förderschulen „Lernen“ konzipiert ist. Ergänzungen ergeben sich durch die im Beratungsprozess erfahrenen tatsächlichen Ansprüche in der Nutzung (der Raumbedarf pro Kopf ist bei Schulen diese Fördertyps z.B. höher) und anderer Förderschulen „GG“. Die Raumprogramme anderer Schulen[8] wurden als Maßstab ebenso herangezogen wie Beispiele anderer Träger und Schulformen (z.B. des LWL).

Die ergänzenden Angaben hängen von der Situation vor Ort ab, beispielsweise ist der Umfang von Pflege-Einrichtungen, Krankenschwesterzimmer, Pflegebädern etc. abhängig vom Anteil der Kinder, die auch körperlich stark beeinträchtigt sind, dieser Anteil ist in Unna besonders gering. Die Frage der notwendigen Neben- und Gruppenräume (teilweise auch „time-Out“ genannt) hängt vom Anteil der SuS ab, die Schädigungen im Autismus-Spektrum haben und/oder Förderbedarf im Bereich emotional-sozialer Enwicklungsstörungen und -verzögerungen.

Bei der Saldierung addieren wir bei Überhängen die kleinsten Räume und bei Defiziten die Summe der Mindest-Soll-Vorgaben.

Bei der Begutachtung ergeben sich teils erhebliche Spielräume, insbesondere ist für den Schulplaner nicht ersichtlich, wie viele Therapieräume welcher Kategorie für den Schulbetrieb notwendig sind. An dieser Stelle setzen wir dann IST = SOLL, so dass die vorhandene Situation auf den Raumsaldo neutral wirkt.

Die Frage der Begutachtung der vorgefundenen Qualität (baulich und Ausstattung) ist ein sehr subjektiver Eindruck, den die Gutachterin aufgrund von Erfahrung und Vergleich vornimmt – die qualitativen Einschätzungen beruhen auf einem einmaligen Durchgang durch die Gebäude und ersetzen keine baufachliche Untersuchung!

[8] hier z.B. der Schule am Teutoburger Wald

GG-Schulen von Jhg. 1 – 10, etwa 100 SuS

Raumtyp	# SOLL	Soll m²	Summe m²	Bemerkung
Klassenraum	10	60	600	
Gruppenraum	10	15	150	
Mehrzweckraum	2	60	120	Pro Schulstufe
Lehrmittelraum	1	45	45	
EDV/PC-Raum	0	0	0	
Hauswirtschaft	1	75	75	incl. Nebenräume
Textiles Gestalten/Nähen	1	60	60	incl. Nebenräume
Werken (Holz, Ton)	2	60	120	incl. Nebenräume
Sporthalle	1	406	406	ohne Nebenräume
Küche (Mensa)	1	300	300	Ümi Bereich gesamt (120 m² einzügige GS + 180 m² einzügige SI). Eine Küche und ein Speiseraum sollten vorhanden sein, die Größe hängt vom päd. Konzept ab.
Speiseraum (Mensa)	1			
Aufenthaltsraum (Aula)				
Spielraum				
Außenfläche	100	5	500	
Verwaltungsbüros (o.Sek)	4	20	80	2 x SL, Schulsozialarbeit, ein weiteres Verwaltungsbüro
Lehrerzimmer + LuL-Arbeitszimmer	1	2,25	67,5	Annahme 30 LuL bei etwa 100 SuS
Lehrerarbeitsraum	1	15	15	
Schulsekretariat	1	25	30	
Besprechung	1	15	15	
behinderungsspezifische Abstellfläche	1	20	20	
Räume für Therapie, Tests, Krankengymnastik, Ergotherapie, Ruhe, Logopädie usw	1	25	25	
Pflegeräume/-bäder	1/Bauteil	Ab 15	15	
Snoezelen	1	25	25	
Kranken-/Erste Hilferaum	1	10	10	
Kopierraum	1	10	10	
Hausmeisterraum	1	15	15	
Putzmittelraum	1	10	10	möglichst 1 pro Etage/Bauteil
Archiv	1	20	20	
Aula / Forum	1			in Verbindung mit Mensa / multifunktional
WC	nach technischen Vorgaben			
Summe Nettofläche, Mindestmaß			**2.978,5**	

2 Ergebnis der Raumanalyse

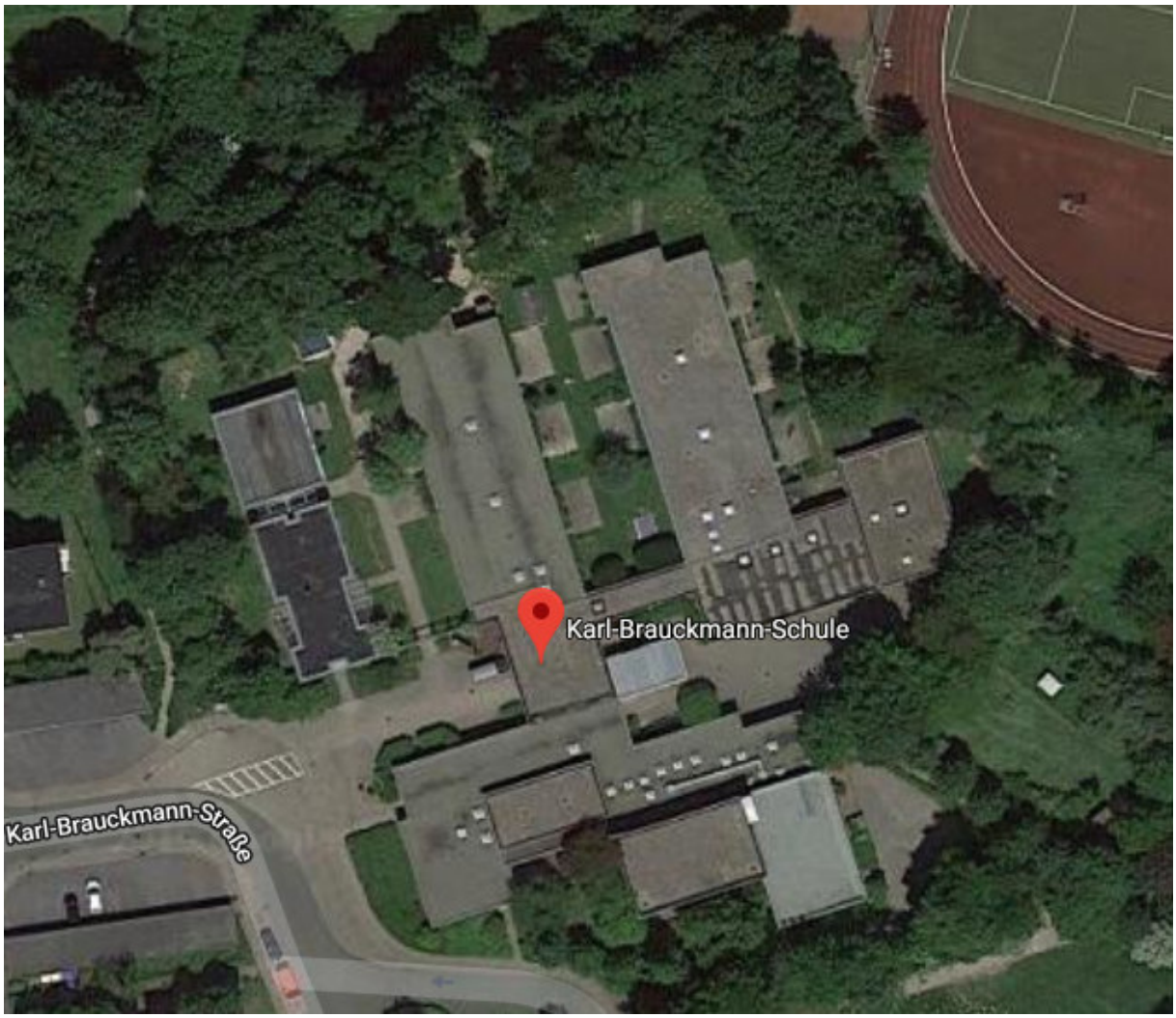
Für beide Schulen gilt:

- Anders als in vielen anderen Kreisen ist der Anteil der zusätzlich körperbehinderten SuS der GG-Schulen gering, weil KM Schulen in der Nähe liegen.
- Es herrscht in beiden Schulen eine große Enge, das zeigen insbesondere die vollgestellten Flure und Verkehrswege, aber auch schulorganisatorisch ist festzustellen, dass die Klassengrößen teils zu groß sind und jenseits der Bandbreiten für Schulen dieses Fördertyps liegen.[9]
- Die Ausstattung ist nicht mehr zeitgemäß, insbesondere gilt dies für die Ausstattung der BPS mit berufsvorbereitenden Angeboten. Wünschenswert wären (neben einer Trainingswohnung in Abhängigkeit vom schulischen Konzept) Werkangebote (in den Feldern Holz, Metall (Fahrradwerkstatt), Ton), Angebote im Bürobereich (Scannen, Papier, Bürotechnik), in den Kreativtechniken, in der Hauswirtschaft und im Garten.
- Die beiden Schulen sind - von ihrer Größe her betrachtet - völlig verschieden dimensioniert – das ist recht ungünstig. Sie liegen im Nord- und Südkreis in auch sozial-ökonomisch sehr verschieden typisierbaren Orten.
- Die Außenbereiche beider Schulen sind für die Zielgruppe günstig, grün und weitläufig.
- Beide Schulen verzeichnen leichtes Wachstum bei den SuS-Zahlen, die Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule mehr als die Karl-Brauckmann-Schule.
- Die Beschulung sozial-emotional auffälliger Kinder mit herausforderndem Verhalten nimmt zu und damit der Betreuungsaufwand. Parallel steigt die Zahl der an den Schulen beschäftigten Personen jenseits des Lehrpersonals.
- moderne digitale Infrastruktur fehlt überwiegend.
- Beide Schulen verfügen in der Grundstruktur über Klassen- und angrenzende Gruppenräume, was sehr gut geeignet für den Unterricht und die individuelle Förderung ist.
- In beiden Schulen müssen fast alle verfügbaren Räume – auch Mehrzweckräume und Fachräume – für den regulären Unterricht genutzt werden, weil Raum und Flächen knapp sind.
- Die Klassengrößen in der Friedrich-von-Bodelschwingh-Schule sind teilweise zu groß, weil der Platz für eine weitere Klassenbildung fehlt.

[9] https://bass.schul-welt.de/6218.htm (Bandbreiten von 10 - 13).

2.1 Karl-Brauckmann-Schule

Die Schule liegt auf einem grünen Gelände neben zwei anderen Schulen in Holzwickede. Sie ist überwiegend ebenerdig und damit barrierearm. Die Schule besteht aus den Bauteilen A bis C. In der „Villa“ – einem noch sehr neuen Bauteil – befindet sich die Trainingswohnung. Die Schule sollte bereits 2017 energetisch saniert werden. Das wurde zugunsten einer umfangreicheren Bauplanung zurückgestellt, die auch eine Schwimmbadsanierung, eine Schadstoffsanierung, eine Grundsanierung und eine zeitgemäße Ausstattung enthält.



Quelle: google maps, 6.12.2019

2.1.1 Raumbestand

Die folgenden Räume sind in der Karl-Brauckmann-Schule 2019 vorhanden.

Raumbestand FöS K.-Brauckmann, Kreis Unna			
Etage	**Raum**	**Nutzung**	**Fläche in qm**
		Trainingswohnung	
	05	Küche	16,36
	06	Wohnraum	54,64
	07	Feinmotorik	
	08	Schlafraum	14,09
	09	Teacch	14,09
	10	Schlafraum	14,11
	13	Schlafraum	14,09
	14	Schlafraum	14,11
		Hauptgebäude	
EG Neu		Behinderten WC	6,36
EG Neu	90	Klassenraum1	38,5
EG Neu	91	Klassenraum2	38,5
EG Neu	92	Gruppenraum1	12,2
EG Neu	93	Gruppenraum2	12,2
EG		Container	59,08
EG		Mensa	102,72
EG		Küche	20,88
EG	04	Sanitätsraum	12,72
EG	A 01	Lehrerzimmer	56,24
EG	A02	Bücherei	22,8
EG	A03	Trainingsraum	19,15
EG	A05	Büro	20,08
EG	A06	Büro	27,24
EG	A07	Büro	20,37
EG	A08	Büro	20,37
EG	A13	Turnhalle	183,04
EG	B01	Lehrmittel	19,35
EG	B02	Klassenraum3	40,09
EG	B03	Klassenraum4	40,09
EG	B03a	Gruppenraum3	15,98
EG	B04	Klassenraum5	40,09
EG	B04a	Gruppenraum4	15,98
EG	B05	Klassenraum	41,82
EG	B06	Klassenraum7	40,09
EG	B06a	Gruppenraum5	15,98
EG	B07	Klassenraum	40,09
EG	B07a	Gruppenraum6	15,98
EG	B08	Klassenraum9	40,09
EG	B08a	Gruppenraum7	15,98
EG	C04	Förderraum	20,91
EG	C04a	Snoezelenraum	20,91
EG	C05	Klassenraum10	40,09
EG	C05a	Gruppenraum8	15,98
EG	C06	Klassenraum	40,09
EG	C06a	Gruppenraum9	15,98
EG	C07	Ruheraum	40,09
EG	C08	Klassenraum12	40,09
EG	C08a	Gruppenraum10	15,98
EG	C09	Klassenraum	40,09
EG	C09a	Gruppenraum11	15,98
EG	C10	Klassenraum	40,09
EG	C10a	Gruppenraum12	15,98
EG	C11	Lehrküche	40,09
EG	C12	Lehrmittel	19,35
EG	C13a	Essraum	18,4
EG	C15	Werkraum	40,09
EG	C16	Maschinenraum	40,09
EG	C17	Lager	26,27
EG	C18	Werkraum	40,09
EG	C19	Lager	13,51
EG	C20	Lager	13,51
EG	C21	Klassenraum15	36,37
		Musikraum bei C ohne Nr.	Ca. 50

2.1.2 Raumbedarf

Die Schule hat konstant rd. **160 Schülerinnen und Schüler** und bildet z.Z. 15 überwiegend jahrgangsbezogene Lerngruppen mit im Schnitt etwa 10 bis 13 Schülerinnen und Schülern. Die Schülerzahlen bleiben in Zukunft konstant oder steigen leicht, wie vorne berechnet. Für die Zukunft ist bei Betrachtung des oberen Szenarios mit mindestens einer Klasse mehr zu rechnen.

Etwa 12 bis 17 Personen (LuL, Inklusionshelfer!) befinden sich in einer typischen Unterrichtssituation im Raum. Etwa 2 bis 6 Personen nutzen die Gruppenräume. Die Raumgröße sollte daher bei 60 m², die der Gruppenräume bei 15 m² liegen.

Für die Übermittagsbetreuung / Ganztag stehen keine eigenen Räume zur Verfügung. Es gibt aber einen Speiseraum. Dort sind die Verkehrsflächen großzügig berechnet, so dass Bewegungsfläche und Aufenthaltsmöglichkeiten entstehen. Im Hauptgebäude (s. Photo) gibt es im Eingangsbereich kaum Verkehrsflächen für den Aufenthalt.

Die Außenfläche sollte mind. um 5 m²/Kopf betragen.

Es gibt eine recht neue Trainingswohnung in der sog. „Villa“, die

- Einen Wohn-Essbereich
- 3 Schlaf-/ Ruheräume
- Einen Teacch[10], einen Feinmotorik- und 2 Klassenräume enthält.

Verwaltung und die Lehrer benötigen mehr Platz als derzeit besteht. Die 54 LuL, 9 FSJ‘ler und 20 Integrationshelfer benötigen mind. 186,8 m² im Lehrerzimmer/in Lehrer- und Sozialräumen sowie einen Arbeitsraum für 1/3 des Kollegiums ohne Leitung.

2.1.3 Raumsaldo KBS 2019

Raumtyp	IST Anzahl	IST m²	SOLL Anzahl	Soll m²	Saldo m²	Saldo Anzahl
Klassenraum	15	596,18	15	900	-303,82	0
Gruppenraum	12	184,2	15	180	4,2	-3
Mehrzweckraum	0	0	2	120	-120	-2
Snoezelen	1	20,91	1	25	-4,09	0
Lehrmittelraum	2	38,7	1	45	-6,3	1
EDV/PC-Raum	0	0	0	0	0	0
Hauswirtschaft	1	58,5	1	75	-16,5	0
Textiles Gestalten/ Nähen	1	ca. 50	1	60	-10	0
Werken (Holz, Ton)	2	80,18	2	120	-39,82	0
Sporthalle	1	183,04	1	406	-222,96	0
Küche (Mensa)	1	20,88	1			0
Speiseraum (Mensa)	1	102,72	1	300	-176,4	Gesamte Ganztags-fläche
Aufenthaltsraum (Aula)						
Spielraum						
Außenfläche				800		
Verwaltungsbüros (incl. Sek)	4	87,71	4	60	27,71	0
Lehrerzimmer	1	56,24	1	186,8	-130,56	0
Besprechung	0		1	15	-15	-1
behinderungsspezifische Abstellfläche	0	0	1	20	-20	-1
Trainingsraum[11]	1	(IST = SOLL)		19,15		
Therapieräume	2	28,18	1	Ab 15	13,18	1
Pflegeräume/-bäder	3	Ca. 24	1/Bauteil	Ab 15	9	2

[10] Teacch: „englisch ***T**reatment and **E**ducation of **A**utistic and related **C**ommunication handicapped **Ch**ildren* ‚Behandlung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsbehinderter Kinder‘) ist ein kommunikationsorientierter Ansatz zur Förderung von Menschen mit Autismus, der aus dem gleichnamigen Forschungsprojekt und Behandlungsprogramm der University of North Carolina at Chapel Hill hervorging.“ Wikipedia, https://de.wikipedia.org/wiki/TEACCH (20.1.2020)

[11] Trainingsräume sind noch immer verbreitet, je nach pädagogischem Konzept können sie zu einem besseren Schulklima und verbesserten Lernerfolgen beitragen, unsere Mindeststandards akzeptieren diese Einrichtungen, wir setzen daher IST = SOLL.

Summe ohne Außenfläche	47	1.531,44	50	2.542,8	-1.011,36	-3

*Bei 1,4 m²/Kopf und Zweischichtbetrieb

2.1.4 Fazit

Die Schule ist heute zu klein dimensioniert, aufsummiert fehlen v.a. typische Ganztagsflächen, Räume und Flächen für Verwaltung, Lehrpersonal und Betreuer und spezielle Einrichtungen für die Werkstufe (abgesehen von der Trainingswohnung, vgl. auch die Aufstellung von denkbaren Angeboten in der Zusammenfassung auf S. 20). Die vorhandenen Räume sind zu klein für die jetzt in den Räumen befindliche Zahl von Menschen, ihre Hilfsmittel und die dort anstehenden Tätigkeiten.

Die zu sanierenden Bauteile sollten also mindestens dieselbe Größe haben wie die alten, v.a. aber einen Klassenraum und zwei Mehrzweckräume mehr enthalten.

- Der Fehlbedarf bei den Klassenräumen ergibt sich durch die zu kleinen Räume und wäre (im Bestand) am besten durch zusätzliche Mehrzweckräume mit angegliederten Gruppenräumen für den Unterricht zu decken. Da ehemalige Mehrzweck- und Fachräume bereits umgewidmet wurden, fehlen den jetzigen Klassenräumen die Gruppenräume.
- Der Fehlbedarf v.a. im Bereich des Ganztags ist mit spezifischen Angeboten für Spiel, Erholung, Ruhe und Rückzug zu decken.
- Die Verwaltung muss erweitert werden, insbesondere müssen die vielen zusätzlichen Mitarbeiter und Hilfskräfte, das nur temporär eingesetzte Personal und die Hilfskräfte Möglichkeiten des Aufenthalts in geeigneten Sozialräumen bekommen.
- Die Schule sollte WLAN, LAN und Tablets bekommen und dann über WLAN in den Klassenräumen arbeiten können. Ein PC-Raum ist dann aus unserer Sicht nicht notwendig.
- Die beengte Situation drückt sich vor Ort v.a. durch vollgestellte Flure und Verkehrsflächen aus, dies ist aus Gründen des Brandschutzes mindestens bedenklich und dokumentiert mangelnde Abstellflächen und Lehrmittelräume.
- Die Ausstattung ist in Teilen, wie die Photos zeigen, nicht mehr zeitgemäß und sollte dringend erneuert werden. Dies gilt explizit nicht für die „Villa“.
- Der aufgestellte Container ist vermutlich abgängig und sollte erneuert werden.
- Die Mensa wäre schon für gesunde Kinder recht klein (im Zweischichtbetrieb berechnen wir 1,4 m²/Kopf, bei 160 SuS also 112 m² im Speisebereich ohne Küche[12]), für eingeschränkt bewegungsfähige Kinder und Jugendliche ist sie deutlich zu klein, wenn alle Kinder in der Mensa essen. Allerdings sollte geprüft werden, ob ein Dreischichtbetrieb möglich ist (das sollte möglich sein, denn die zeitliche Gestaltung der Stunden ist flexibel) und was mit den Küchenzeilen in den Klassen passiert (der Platz dafür könnte im Rahmen des Unterrichts besser genutzt werden, deshalb wäre ein sukzessiver Rückbau sinnvoll). M.a.W. wäre konzeptionell an der Organisation der Speiseaufnahme zu arbeiten, wenn eine Mensaausweitung geplant werden sollte. Sollte ein Neubau von Klassen ins Auge gefasst werden, wäre zu überlegen, ob man je einem Cluster eine Küche mit Speisemöglichkeit als Kommunikationszone zuordnet.

[12] 1,4 m²/Kopf pro Kind im Speisebereich einer Mensa, orientiert an HIS, Leitfaden zur Mensaplanung, https://his-he.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Forum_Hochschulentwicklung/fh-201313.pdf

Zugestellte Flure, eigenes Photo mangelhafte Ausstattung, eigenes Photo

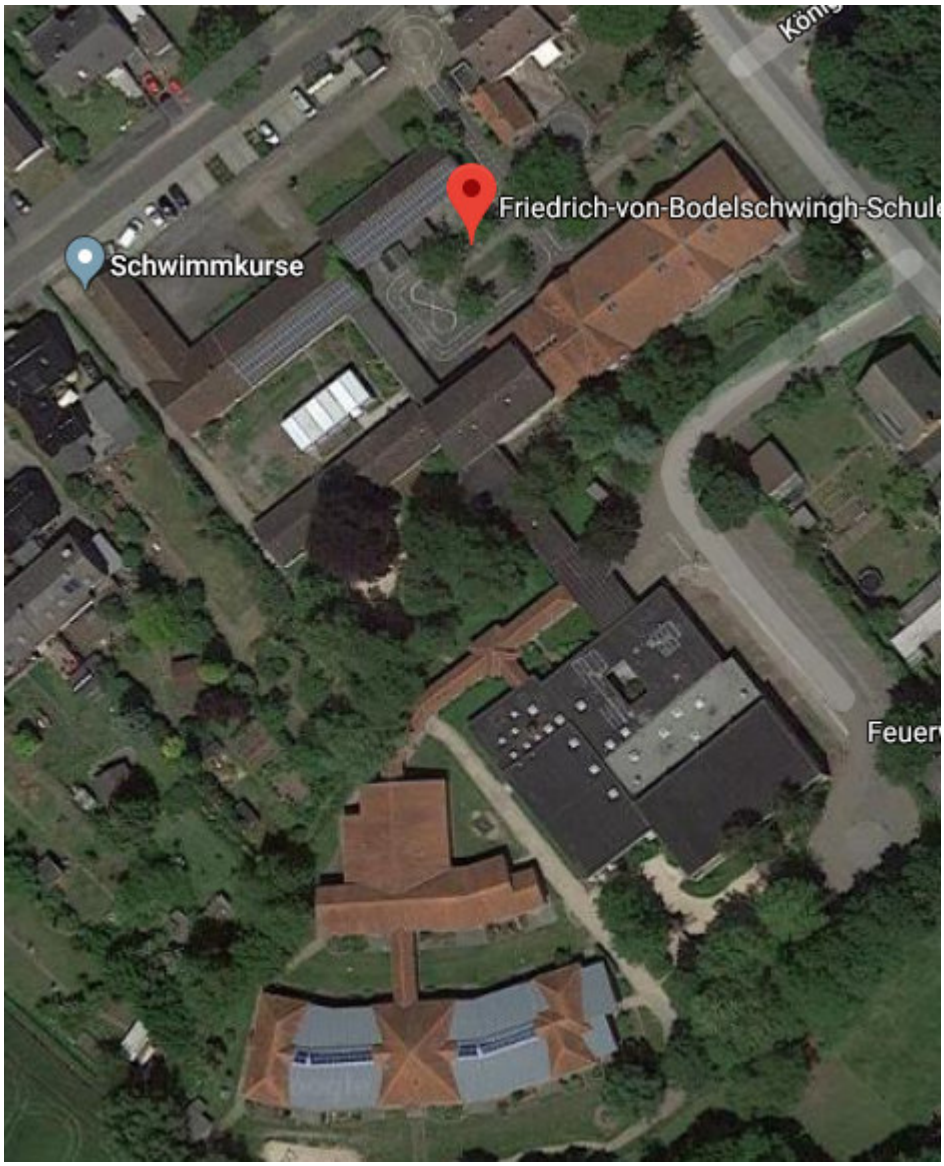
2.1.5 Empfehlung

Für die Schule bestehen die folgenden Alternativen bei einer Neukonzeption der Schullandschaft:

- Ausgliederung der BPS (dadurch wieder 12 Klassen, 12 Gruppenräume, 3 MZR und eine durchschnittliche SuS-Frequenz von 11 – 12 SuS pro Klasse) an einen dritten Ort, Wachstumspuffer in der Größenordnung einer Klasse
- Aufnahmebeschränkung auf 12 Klassen mit den Effekten wie oben und Aufbau einer dritten Schule im Kreisgebiet.
- Gründung eines Teilstandorts/Dependance.

2.2 Friedrich-von-Bodelschwingh- Schule

Die Schule liegt im Grünen in Bergkamen und besteht aus vielen Bauteilen verschiedenen Alters. Bauteile A, B und F stammen aus den 50’er Jahren, C von etwa 2004, D aus den 70’er Jahren und E von 1985. Die Klassentrakte (A, B, C) sind grundsätzlich so strukturiert, dass ein Klassenraum einen benachbarten Gruppenraum hat und diese gemeinsam gute 60 m² aufweisen. Diese Struktur ist auch zur heutigen Zeit grundsätzlich gut für die Beschulung der GG-Kinder und Jugendlichen geeignet.



Quelle: google maps, 6.12.2019

2.2.1 Raumbestand

Die folgenden Räume sind in der Schule 2019 vorhanden.

Raumbestand FöS Fr.-von-Bodelschwingh, Kreis Unna			
Etage	**Raum**	**Nutzung**	**Fläche in qm**
		Übungswohnung	
1.OG West		Küche	15,94
1.OG West		Schlafraum	17,45
2.OG West		Schlafraum	13,39
2.OG West		Schlafraum	18,65
2.OG West		Wohnraum	29,73
		Hauptgebäude	
EG HMW	F01	Klassenraum/Musik	59,11
EG Nord	E02	Psychomotorik ("Insel")	41,57
EG Nord	E03	WC-Behinderten	7,56
EG Nord	E04	Pflegeraum	19,20
EG Nord	E05	Lehrküche	44,69
EG Nord	E05a	Speiseraum	22,13
EG Nord	E08	Klassenraum	45,56
EG Nord	E08a	Gruppenraum	16,39
EG Nord	E09	Klassenraum	41,57
EG Nord	E09a	Gruppenraum	16,87
EG Nord	E10	Klassenraum	41,57
EG Nord	E10a	Gruppenraum	16,39
EG Nord	E25	Vorratsraum Küche	4,05
EG Ost	C03	Mehrzweckraum	43,16
EG Ost	C04	Mehrzweckraum	43,10
EG Ost	C05	Klassenraum	41,57
EG Ost	C05a	Gruppenraum	16,71
EG Ost	C06	Klassenraum	41,57
EG Ost	C06a	Gruppenraum	16,71
EG Ost	C07	Klassenraum	41,57
EG Ost	C07a	Gruppenraum	16,71
EG Ost	C08	Klassenraum	41,57
EG Ost	C08a	Gruppenraum	16,71
EG Ost	C09	Klassenraum	41,57
EG Ost	C09a	Gruppenraum	16,95
EG Ost	C10	Klassenraum	41,57
EG Ost	C10a	Gruppenraum	16,95
EG Ost	C11	Snoezelen	15,71
EG Ost	C12	Archiv	15,71
EG Ost	C13	Besprechungsraum	15,47
EG Süd		Flur	171,03
EG Süd	E11	Klassenraum	41,57
EG Süd	E11a	Gruppenraum	16,39
EG Süd	E12	Klassenraum	41,57
EG Süd	E12a	Gruppenraum	16,87
EG Süd	E13	Klassenraum	41,57
EG Süd	E13a	Gruppenraum	16,39
EG Süd	E14	Klassenraum	41,62
EG Süd	E14a	Gruppenraum	17,68
EG Süd	E15	Klassenraum	41,36
EG Süd	E15a	Gruppenraum	16,39
EG Süd	E16	Klassenraum	46,06

EG Süd	E16a	Gruppenraum	16,87
EG Süd	E17	Klassenraum	41,58
EG Süd	E17a	Gruppenraum	16,39
EG Süd	E18	Klassenraum	41,57
EG Süd	E18a	Gruppenraum	16,39
EG Süd	E19	Klassenraum	41,44
EG Süd	E19a	Gruppenraum	16,87
EG Süd	E20	Klassenraum	41,39
EG Süd	E20a	Klassenraum	41,57
EG Süd	E23	WC-Behinderten	8,40
	B01	LZ	82,44
EG West	B02	stv. Schulleitung	24,87
EG West	B03	Sekretariat	25,26
EG West	B04	Schulleitung	17,59
EG West	B05	Kopierer	16,66
EG West	C02	MZR/Klassenraum	42,50
OG West	9	PC-Schulungsraum	10,92
OG West	1	PC-/Klassenraum	43,75
OG West	2	MZR/Klassenraum	42,00
EG	B01	Lehrerzimmer	82,44
EG		Verbindungsgang	82,93
EG		Verbindungsgang	237,73
EG ALT	A01	Maschinenraum	23,78
EG ALT	A02	Werkraum	43,48
EG ALT	A03	Lehrküche	37,76
EG ALT	A05	Textilraum	62,04
EG ALT	A06	Essraum	21,12
EG ALT	A07	Werkraum Metall	59,82
EG ALT	A08	Werkraum	62,46
		Container	
Container		Differenzierungsraum	22,00
Container		Klassenraum	55,00
EG	D01	Mensa/Speisesaal	132,57
EG	D02	Mensa/Essensausgabe	25,38
EG	D03	Küche	18,86
EG	D06	HM-Loge	16,89
EG	D07	Turnhalle	205,50
EG	D07	Turnhalle	202,50
EG	D13	Klassenraum	41,97
EG	D14	Klassenraum	39,83
	D22	**Schwimmhalle**	
EG	D21	Sanitätsraum	9,41
EG		WC-Behinderten	3,29

2.2.2 Raumbedarf FBS 2019

Die Schule hat **304 Schülerinnen und Schüler** und bildet z.Z. 24 überwiegend jahrgangsbezogene Lerngruppen mit im Schnitt etwa 12 - 13 Schülerinnen und Schülern. Die Schülerzahlen bleiben in Zukunft konstant bzw. werden leicht steigen, wie vorne berechnet.

Etwa 13-20 Personen (LuL, Inklusionshelfer!) befinden sich in einer typischen Unterrichtssituation im Raum. Etwa 2 bis 6 Personen nutzen die Gruppenräume. Die Raumgröße sollte daher bei 60 m², die der Gruppenräume bei 15 m² liegen. Wo übertragbar, nutzen wir mangels anderer Vorgaben das nicht mehr gültige Raumprogramm der BASS, das beispielhaft für Förderschulen „Lernen“ konzipiert ist.

Für die Klassen- und Gruppenräume listen wir hier die Raumgrößen.

- Klassen je etwa 42 m²
- Gruppenräume je etwa 17 m²

Die 80 LuL, 5 Referendare, 20 FSJ‘ler und 32 Integrationshelfer benötigen mind. 308 m² im Lehrerzimmer und ggf. zusätzlichen Sozialräumen sowie einen Arbeitsraum für 1/3 des Kollegiums ohne Leitung. Das Raumangebot für die in der Schule tätigen Personen reicht bei weitem nicht aus.

Die Außenfläche sollte mind. um 5 m²/Kopf betragen.

Raumtyp	IST Anzahl	IST m²	SOLL Anzahl	Soll m²	Saldo m²	Saldo Anzahl
Klassenraum	23	976	24	1440	-464	-1
Gruppenraum	18	301	24	360	-59	-6
Mehrzweckraum	4 (C02, Co3, C04, 2)	170,4	2	120	50,4	2
Snoezelen	1	40		25	15	1
Lehrmittelraum	0	0	1	45	-45	-1
EDV/PC-Raum	1 (C1)	42	0	0	42	1
Hauswirtschaft	2	126	1	75	51	1
Textiles Gestalten/Ton	1	59	1	60	-1	0
Werken	2 + Maschinenr.	106	2	120	-14	0
Schwimmhalle	1		1			0
Mensa Küche	1	19	1	600	-448,4	0
Mensa Speiseraum	1	132,6	1			
Aufenthaltsraum	0	0				
Spielraum	0	0	0			
Außenfläche				1500		
Verwaltungsbüros	4 mit Sek., Schuls.	83,2	5	75	8,2	-1
Lehrerzimmer+ I.helferraum	1	82	2	308	-226	-1
Forum/ Eingangshalle	0		1			-1
behinderungsspezifische Abstellfläche	0	0	1	20	-20	-1
Therapieräume („Insel“)	1	41,57	1/Bauteil	Ab 15	26,57	0
Summe ohne Außenbereich		**2.178,77**		**3.263**	**-1.084,23**	**-6**

2.2.3 Raumsaldo FBS 2019

Teile des die Bauteile verbindenden Eingangsbereichs (Querriegel) sind mit einer Art Fachwerkkonstruktion verstellt, die die Funktion einer Aula, Aufführungsstätte oder Versammlungsort aber nicht übernehmen kann.

Aufgrund der gestiegenen Schülerzahlen fehlt ein Klassenraum mit Gruppenraum, weitere fünf Klassenräume haben keinen Gruppenraum. Es fehlen auch zwei Mehrzweckräume und ein großer Teil der notwendigen Ganztagsfläche.

Die Gestaltung des Geländes für Spiel, Freizeit und ggf. Unterweisung im Gartenbau für die Werkstufe sollte bei einer Überplanung verbessert werden.

Das Außengelände enthält, ebenso wie die Übergänge zwischen den Bauteilen, heute viele Stolperfallen, ist nicht gut zugänglich von den Bauteilen vielfältig unterteilt. Für die Schülerschaft der Schule ist Bewegung und Spiel sehr wichtig – die Außenflächen sollten daher einer kritischen Untersuchung und besseren sowie barrierearmen Gestaltung unterzogen werden.

2.2.4 Fazit

An dieser Schule fehlt es in erster Linie an Räumen und Flächen für den Unterricht. Es fehlt auch eine eigenständige Ganztagsfläche für Spiel, Erholung und Entspannung und der Bereich für die älteren Schüler der Werkstufe ist knapp gehalten – die Schule kann wegen der beengten Verhältnisse für den Unterricht und wegen eines fehlenden zweiten Fluchtwegs die vorhandene Trainingswohnung nicht vollständig nutzen.

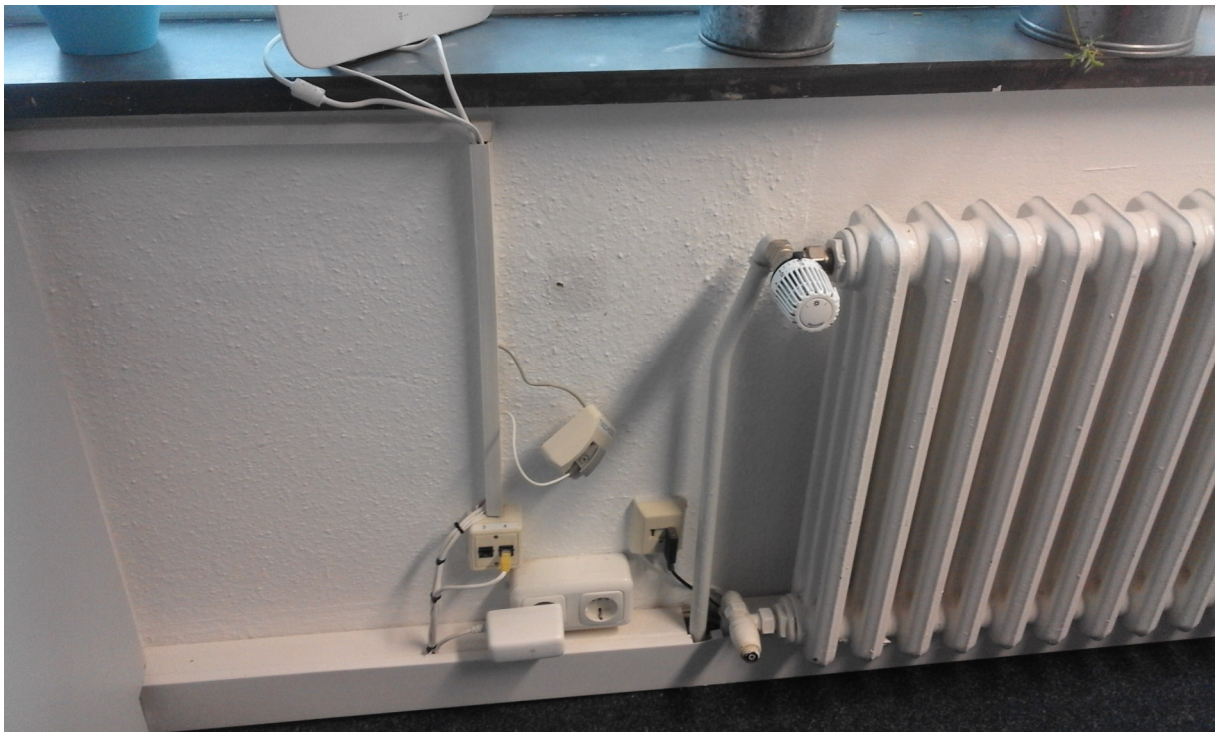
In der Verwaltung fehlen sowohl ein BOB als auch ein Büro für die Schulsozialarbeit, beides ist im Sinne eines zu garantierenden Vertrauensschutzes zu gestalten. Das Lehrerzimmer ist zu klein und die Verwaltungsflächen sind insgesamt sehr knapp, es fehlen noch Arbeitsräume. Es fehlt ein Lehrerarbeitsraum für 1/3 des Kollegiums (die Schule ist im Ganztag!) und ein Sozialraum für die sonstigen an Schule Beschäftigten, falls das Kollegium letztere nicht in einem gemeinsamen Lehrerzimmer unterbringen kann/möchte.

Der Bestand an Fachräumen ist – insbesondere für die BPS - zu gering, derzeit kann nur noch ein Musikraum genutzt werden. Auch ist die Anzahl von Therapieräumen, Bewegungs-/Motorikräumen etc. zu gering. Die Ausstattung aller Fach- und behinderungsspezifischen Räume ist nicht ausreichend, so dass sie nur als MZR gezählt werden können.

Die Küchenzeilen in jedem Klassenraum kosten viel Platz, der anderweitig besser genutzt werden würde – es wäre denkbar, Küchen eher um einen gemeinsamen Marktplatz einer Stufe herum zu errichten (also für jeweils 3 – 4 Lerngruppen).

Qualität

Die Nutzungsmöglichkeiten sind aufgrund nicht ausreichender Bauqualität und Ausstattungsmängeln beschränkt. WLAN funktioniert nicht in allen Räumen, LAN gibt es nicht.



Auf den ersten Blick erscheint uns die Deckenhöhe in einigen Räumen als zu niedrig, dies gilt auch für die Karl-Brauckmann-Schule. Eine von zwei Lehrküchen ist veraltet, der Maschinenraum erscheint nicht zeitgemäß. Die bestehenden Wegeverbindungen zwischen den Bauteilen sind zu lang, die Bereiche der Schule sind nicht einsichtig, es besteht daher ein Aufsichtsproblem. Das Schwimmbad ist außer Betrieb, es fehlen dezentrale WCs.

2.2.5 Empfehlung

Die Gutachter empfehlen, die Entwicklung eines Raumkonzepts und eine umfangreiche Neuplanung. Es bestehen aus unserer Sicht die folgenden Alternativen:

- Ausgliederung der BPS (dadurch 22 Klassen, 22 Klassenräume, 18 Gruppenräume, 2 MZR und eine durchschnittliche SuS-Frequenz von 12 – 13 SuS pro Klasse) an einen dritten Ort, Wachstumspuffer in der Größenordnung von einer Klasse. Selbstredend kann der Schulträger, wenn er diese Lösung wählt, die Klassenfrequenz auch niedriger ansetzen.
- Aufnahmebeschränkung auf 15 Klassen mit den Effekten wie oben und Aufbau einer dritten Schule im Kreisgebiet (die hätte dann 9 Klassen aus der Fr.-von-Bodelschwingh-Schule und 2 Klassen aus der Karl-Brauckmann-Schule + die 1 – 2 erwarteten Mehrklassen der Zukunft). Diese dritte Schule kann auch als Teilstandort errichtet werden.
- Anbau, der Kapazitäten für die BPS bietet (Klassenräume und Fachpraktische Räume, dies kann auch unter Auflösung des „Klassenraum + Gruppenraum + Fachraum“-Systems erfolgen, etwa indem man die berufspraktischen Räume mit einem Stuhlkreis für den Unterricht ausstattet und größer baut, so dass man die Theorieunterweisung und die praktischen Arbeiten in einem (großen und zonierten) Raum erledigen kann.

3 Fazit

Da beide Schulen in der mittleren Frist konstant groß mit einer hohen Chance auf weiteres leichtes Wachstum bleiben, haben sie auch mindestens denselben Raumbedarf wie bevor. Die Schulen sind nach identischen Maßstäben begutachtet. Sie sind verschieden groß, verfügen über sehr verschieden viel Fläche und Räume.

Der Fr.-von-Bodelschwingh-Schule fehlt ein umfangreiches Angebot an berufsweltvorbereitenden Angeboten. Sie hat zwar Werkräume (Ton und Holz, Metall fehlt), es fehlen aber Bereiche zum Training im Garten und im Büro. Wir empfehlen, eine Bürofläche, die die Schüler der Werkstufe zum Einüben einfacher Bürotätigkeiten nutzen (scannen, sortieren, ablegen) und die mit einem klugen architektonischen und organisatorischen Konzept gleichzeitig Fläche für Lehrerarbeit und Koordinationstätigkeiten sein kann, zu schaffen. Hier fehlen auch Klassen-, Gruppen- und Mehrzweckräume.

Verändert hat sich das Ausmaß an Dokumentation, Verwaltungs- und Beratungsarbeit und Koordinationsaufwand, auch die Schulsozialarbeit benötigt einen Raum. Für beide Schulen empfehlen wir daher, zusätzliche Verwaltungsflächen möglichst multifunktional und in Verbindung mit zusätzlichen Lehrerarbeitsplätzen zu schaffen.

In der Karl-Brauckmann-Schule ist die Anzahl der Fachräume nicht besonders hoch und einzelne Räume sind sehr klein, so dass die fehlenden Gruppen- und Klassenräume durch andere Raumangebote nicht ausgeglichen werden.

4 Empfehlung

Wir empfehlen daher alternativ,

- Neben den notwendigen Sanierungen an **beiden** Schulen zusätzliche Flächen und Räume durch Anbauten für die Schulen zu schaffen, die die von uns ausgewiesenen Fehlbedarfe beheben und dabei die konzeptionellen Überlegungen der Schulen zu berücksichtigen. Die derzeit im Bestand fehlenden Flächen sind Ganztagsflächen, Verwaltungsflächen und auch Klassenräume sowie Gruppenräume. Für die Werkstufe fehlen eigenständige Angebote.
- Aus der Sicht des Gutachters könnte eine Lösung für die anstehenden Erweiterungen auch darin bestehen, **beide Berufspraxisstufen auszugliedern** und an einem dritten Ort zusammen zu führen, an dem ausreichende Möglichkeiten zur beruflichen und lebenspraktischen Erprobung bestehen – also auch ein Übungsbüro, ein Garten mit Gewächshaus, eine Fahrradwerkstatt etc. sowie eine Trainingswohnung. Hier bestehen möglicherweise auch Kooperationsmöglichkeiten mit einem Berufskolleg.
- Einen **Teilstandort der Fr.-v.-Bodelschwingh-Schule** aufzubauen, der dann auch die überzähligen Klassen der Karl-Brauckmann-Schule aufnimmt. Es entstünden so drei in etwa gleich große Schulstandorte.
- Einen **dritten Standort als selbständige Schule** zu gründen mit denselben Implikationen wie vorne beschrieben. Es entstünden so drei in etwa gleich große Schulen.
- Bei allen Lösungswegen empfehlen wir eine max. Klassenfrequenz von 12 SuS.

Die weiter bestehenden beiden Gebäude könnten dann Zug um Zug ertüchtigt und neu ausgestattet werden. Die Klassen- und Gruppenräume könnten neu verteilt werden, MZR und Ganztagsflächen könnten entstehen.

5 Anhang

5.1 Bevölkerungsentwicklung Kreis Unna

Bevölkerungsvorausberechnung - 2018 - (Basisvar.) Unna, Kreis

Kreisfreie Städte und Kreise Altersjahre (unter 1 bis 90 Jahre und mehr)	Bevölkerung							
	1.1.2018	1.1.2019	1.1.2020	1.1.2021	1.1.2022	1.1.2023	1.1.2024	1.1.2030
Insgesamt	393934	393802	393669	393540	392728	391918	391125	386376
davon:								
unter 1 Jahr	3585	3488	3486	3479	3335	3312	3285	3063
1 bis unter 2 Jahre	3508	3620	3527	3524	3516	3372	3349	3142
2 bis unter 3 Jahre	3422	3604	3710	3622	3613	3605	3459	3271
3 bis unter 4 Jahre	3451	3490	3672	3773	3681	3672	3666	3373
4 bis unter 5 Jahre	3301	3510	3550	3731	3822	3734	3726	3464
5 bis unter 6 Jahre	3281	3362	3572	3613	3785	3874	3789	3552
6 bis unter 7 Jahre	3155	3331	3412	3623	3656	3828	3913	3627
7 bis unter 8 Jahre	3264	3203	3380	3458	3662	3695	3868	3692
8 bis unter 9 Jahre	3289	3315	3253	3430	3502	3706	3741	3759
9 bis unter 10 Jahre	3513	3318	3345	3283	3454	3525	3729	3932
10 bis unter 11 Jahre	3488	3552	3358	3385	3316	3487	3557	3971
11 bis unter 12 Jahre	3388	3528	3592	3399	3421	3351	3524	4015
12 bis unter 13 Jahre	3492	3420	3559	3624	3423	3446	3376	4109
13 bis unter 14 Jahre	3661	3529	3457	3596	3656	3455	3479	4068
14 bis unter 15 Jahre	3637	3682	3551	3479	3609	3669	3469	3910
15 bis unter 16 Jahre	3864	3664	3709	3579	3503	3632	3692	3895
16 bis unter 17 Jahre	3914	3896	3699	3741	3606	3531	3660	3714
17 bis unter 18 Jahre	4229	3943	3924	3726	3762	3627	3552	3671
18 bis unter 19 Jahre	4289	4267	3982	3960	3760	3795	3662	3534
19 bis unter 20 Jahre	4269	4275	4252	3971	3937	3741	3774	3586
	72000	71997	71990	71996	72019	72057	72270	73348

Quelle: IT NRW, 12491-9k08, Auszug

5.2 Beispiele von Raumprogrammen

5.2.1 LWL-Schule KM

lfd. Nr.	Raumbezeichnung	Bedarf		Nutzfläche gesamt qm	Bemerkungen
		Anzahl	Größe qm (ca.)		
A	**Unterricht**				
1	Klassenraum	21	57	1.197	mit Medienecke
2	Gruppenraum	21	23	483	Zuordnung zu Klassenraum, kl. Küchenblock
3	Mehrzweckraum	1	57	57	Snoezelen
4	Naturwissenschaftsraum Vorbereitungsraum	1 1	57 15	72	 mit PC-Arbeitsplatz für Lehrer/in
5	Computerraum	1	57	57	Obergeschoss

6	Werkraum Maschinen-/ Materialraum	1 2	57 23	103	
7	Kunstraum Materialraum	1 1	57 23	80	auch für Arbeitstraining mit Abtrennung für Brennofen
8	Hauswirtschaftsraum Speiseraum Wäscheraum	1 1 1	57 30 23	110	
9	Musik- oder Textilraum Nebenraum	1 1	57 23	80	
10	Raum für Abschlussstufe Büroraum	2 1	40 23	80 23	Nähe zu den Fachräumen Nr. 6, 7, 8 / direkter Ausgang zu Schulgarten
11	Raum für Förderpflege	5	50	250	Mädchen / Jungen; Zuordnung zu jeweils 4 Klassen; insgesamt 2 abgetrennte Bereiche für Katheterisieren; Deckenliftersystem
B	**Therapie und Pflege**				
12	Raum für Pflegeleitung	1	15	15	
13	Raum für Therapieleitung	1	15	15	
14	Therapieraum (klein)	1	15	15	
15	Therapieraum (groß)	8	23	184	
16	Geräteraum	2	15	30	
17	Bewegungsbad (2,20m x 4,20m)	1	57	57	Deckenliftersystem, Hubboden
	Umkleide	1	23	23	getrennte Bereiche Mädchen/Jungen
	Sanitärraum	2	23	46	Mädchen / Jungen; Dusche, WC, Wickeltisch
18	Aufenthaltsraum	1	30	30	mit kleiner Küchenzeile, Internetzugang
C	**Verwaltung**				
19	Raum Schulleitung	1	23	23	
20	Raum für stellv. Schulleitung	1	19	19	
21	Sekretariat	1	35	35	abgetrennte kleine Räume für Teeküche und Fotokopierer und Aktenraum
22	Lehrer/innenzimmer	1	100	100	kl. Küchenzeile
	Lehrer/innenbücherei	1	23	23	PC-Arbeitsplatz für Lehrkräfte, Internetzugang
23	UK-Raum	1	23	23	
24	Besprechungsraum /Arztraum	1	15	15	
25	Hausmeisterraum Hausmeisterwerkstatt	1 1	15 23	15 23	
D	**Nebenräume**				
26	Wirtschaftsküche mit Nebenräumen	1	80	80	getrennte Bereiche für Zubereitung und Spülen, separate Umkleide und Personal-WC
27	Forum Stuhllager	1 1	200 23	200 23	Forum soll durch Fläche für Eingangsbereich vergrößert werden (insgesamt rd. 350 qm); Bühnentechnik, Stuhllager in Nähe Forum
28	Schülerbücherei	1	23	23	
29	SV-Raum	1	15	15	Errichtung als 1 Raum zu 38 qm

30	Lehrmittelraum	3	15	45	
31	Rolltuhllagerfläche Rollstuhlladeraum	1	100 20	120	den Klassenräumen zugeordnet in Nähe zum Eingang
32	Lagerraum	1	15	15	z.B. für Pflegeartikel etc.
33	Personaltoiletten				nach Bedarf; auch Behinderten-WC; auf Gebäude verteilt, auch in Nähe Forum
34	Putzmittelräume				nach Bedarf, Anschluss für Waschmaschine
35	Technikräume				nach Bedarf

5.2.2 GG Schule Neubau

Art der Räume	Raumprogramm f. Schulen Förderschwerpunkt Lernen lt. BASS			Baukonzept Förderschule SuS FörGG 100 SuS		
	Anzahl	Fläche in m^2 pro SuS	Fläche in m^2 fest definiert	Anzahl	Fläche in m^2 Maßzahl 14*+25% bzw. fixeAngaben	Fläche insgesamt in m^2
Unterrichtsräume	8	3		10	52,5	525
Gruppenräume	8	2		5	25	125
Spinderäume mit Duschen				10	25	250
Mehrzweckraum	1	3		0	52,5	0
Testraum	1	3		1	25	25
Lehrmittelraum	1		30	2	30	60
Raum für neue Technologien	1	3		1	52,5	52,5
Naturwissenschaften	1	4		0	70	0
Hauswirtschaft mit NR			150	0	150	0
R. f. Textiles Gestalten	1	3		0	52,5	0
Technik	1	3		0	52,5	0
Werkraum (Holz)	2	4		0	70	0
Sporthalle	1		405	1	405	405
Nebenräume (Sammlung)	1		70	0	70	0
Forum (auch für mus. Erziehung)	1		150	1	150	150
Küche Speiseraum Spielraum Musikraum Aufenthaltsraum	im Ganztagsbetrieb vorzuhalten		300	1	300	300
Zusätzliche Räume						
Hauswirtschaft (Küche)				2	52,5	105
Spülen				2	15	30
Lager (HW.)				2	12	24
Hozwerken				1	70	70
Maschinenraum Holz				1	70	70
Lager (Holz)				1	40	40

NR Absauganlage				1	25	25
Montage (Holz/Metall)				1	70	70
Werkraum Metall				1	70	70
Maschinenraum (Metall)				1	45	45
Lager (Metall)				1	40	40
NR Absauganlage (Metall)				1	25	25
Flaschenlager Gas (außen)				1	10	10
Lager für Lacke (außen)				1	10	10
Garten Arbeitsraum				1	70	70
Garten Geräteraum				1	40	40
Garten (Umkleide/Sanitär)				2	18	36
Außenarbeitsbereich für Brennholz				1	100	
Gewächshaus (Warm)				1	100	100
Gewächshaus (kalt)				1	100	100
Umkleide/Dusche				2	50	100
Wäschepflege				1	70	70
Wäschepflege Geräte				1	20	20
Wäsche: Annahme/Abgabe				1	20	20
Textil (Werkraum)				1	80	80
Textil (Lager)				1	15	15
Kreativraum				1	52,5	52,5
Lager (Kreativ)				1	15	15
Therapieraum				1	30	30
Pflegeräume		je nach Baustruktur mind.		3	25	75
Rollstuhllager		je nach Baustruktur mind.		2	10	20
Lehrerzimmer				1	90	90
Büros				3	18	54
Toilettenanlagen (SuS)		einschl. Außentoilette		6	20	120
Toilettenanlagen (LuL)				3	8	24
Fahrstuhl		je nach Bedarf				
zuzügl. Verkehrsflächen		noch nicht beziffernar				
Sonstige Räume: Aufenthalt/Werkstatt f. Hausmeister, Reinigungskräfte ….				1	100	100
	vorgesehen sind lediglich 8 Arbeitsbereiche, zuzügl. Arbeitsbereichen für Schülerfirmen im externen Einsatz (z.B. Wäschepfl.)					

5.3 Bevölkerungsstand Basis Zensus 2011 nach 5er- Altersgruppen

Bevölkerungsstand nach 5er- Altersgruppen (19) - Gemeinden - Stichtag
Fortschreibung des Bevölkerungsstandes
Unna, Kreis

Stichtag	Bevölkerungsstand					
	Altersgruppen (unter 5, 5er-Schritte, 90 und mehr)					
	Insgesamt	unter 5 Jahre	5 bis unter 10 Jahre	10 bis unter 15 Jahre	15 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 25 Jahre
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
31.12.2018	394782	17786	16646	17833	19958	20886
31.12.2017	393934	17267	16502	17666	20565	20795
31.12.2016	393869	16577	16435	17896	21219	20941
31.12.2015	396035	16078	16486	18332	22195	21790
31.12.2014	391774	15360	16185	18691	21788	21097

Quelle: IT NRW

Hintere Spalten ausgeblendet!